Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 110 — **Bromberg,** Dienstag, den 14. Mai 1935. — **59. Jahrg.**

Marschall Józef Piłsudski †

Polen trauert um den größten Staatsmann.

Warschau, 13. Mai

Der erste Marschall Polens, Józef Piłsudski, ist am Sonntag, dem 12. Mai abends 8,45 Uhr im Belvedere in Warschau gestorben. Die letzte Oelung erteilte ihm Pfarrer Władysław Korniłowicz. Auf die Kunde von dem Ableben des Marschalls wurde die gesamte Bevölierung von tiefer Erschütterung und Trauer erfaßt. Bis tief in die Nachtstunden hinein strömten die Menschenmassen nach dem Belvedere.

Marschall Piłsudski war seit einigen Monaten bedenklich krank. Die aus Wien herbeigeholten Arzte Professor Wenckebach sowie Dr. Antoni Stefanowski stellten einen Magen- und Leberkrebs fest. Eine plötzliche Verschlechterung in dem Befinden des Patienten trat am 11. Mai durch eine starke Magenblutung ein, die eine Herzschwächung und schließlich den Tod zur Folge hatte.

Eine Botschaft des Präsidenten der Republik.

Warschau, 13. Mai (PAT). Der Präsident der Republik, Professor **Ignacy Mościcki,** hat am Sonntag abend folgende Botschaft an die Bürger der Republik erlassen:

Marschall Józef Piłsudski hat sein Leben abgeschlossen. Mit dem ganzen Einsatz Seines Lebens hat er die Kraft im Volke gebaut, mit dem Genius Seines Geistes, der harten Anstrengung des Willens den Staat wiedererstehen lassen, ihn zur Wiedergeburt der eigenen Macht und zur Befreiung der Kräfte geführt, auf die sich das künftige Schicksal Polens aufbauen wird. Für Seine Riesenarbeit war es Ihm gegeben, auf unseren Staat als lebendige, lebensfähige, für das Leben vorbereitete Schöpfung und auf unsere Armee mit dem Ruhm siegreicher Fahnen bedeckt, zu schauen.

Dieser größte Mann in unserer ganzen Geschichte hat aus der Tiefe der Vergangenheit die Kraft Seines Geistes geschöpft und mit übermenschlicher Anstrengung die künftigen Wege gewiesen. Sich selbst hat er dort nicht mehr gesehen, denn er fühlte, daß Seine physischen Kräfte die letzten Schritte bedeuten. Er suchte und bereitete zur selbständigen Arbeit Männer vor, auf denen die Last der Verantwortung ruhen sollte. Er hinterließ dem Volk das Erbe des Gedankens an die Ehre und die fürsorgliche Macht des Staates.

Dieses Sein Testament, das uns Lebenden hinterlassen wurde, sollen wir entgegennehmen und erfüllen. Mögen Trauer und Schmerz in uns das Verständnis für die Verantwortung des ganzen Volkes vor seinem Geiste und vor den künftigen Generationen vertiefen.

Warschau-Schloß, 12. Mai 1935.

(—) **Ignacy Mościcki,** Präsident der Republik.

Beileidstelegramm der Deutschen Vereinigung.

Der Vorstand der Deutschen Vereinigung in Bromberg hat an den Herrn Staatspräsidenten in Warschau am Montag früh folgendes Beileidstelegramm gesandt:

Tief erschüttert durch die Nachricht vom Tode des Ersten Marschalls der Republik, Józef Piłsudski, bitten wir Eure Exzellenz den Ausdruck unseres tiefsten Beileids zu diesem für Volk und Staat so schmerzlichen Verlust entgegenzunehmen. Neben dem polnischen Volk steht die deutsche Volksgruppe in Polen trauernd an der Bahre dieses großen Patrioten und Staatsmannes.

Bromberg, den 13. Mai 1935.

Der Vorstand der Deutschen Vereinigung.

Der Lebenslauf des Marschalls.

Marschall Piłsudski wurde am 5. Dezember 1867 auf dem Gute Zulow bei Wilna als Sproß einer alten litauischen Adelsfamilie geboren. Er besuchte zuerst das russische Gymnasium in Wilna und bezog dann die Universität Charkow, wo er Medizin studierte. Dort betätigte er sich in zarenfeindlichem Sinne und wurde 1885 von der Universität ausgeschlossen. Er ging daraufhin nicht ins Ausland, sondern kehrte nach Wilna zurück, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Wegen angeblicher Teilnahme an einem Attentat auf den Zaren Alexander III. wurde er auf 5 Jahre nach Ostsibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr wurde er Mitbegründer der Polnisch-sozialistischen Partei, die damals als einzige revolutionäre Bewegung die nationale Freiheit auf ihr Banner schrieb. 1894 brachte er die erste Nummer des „Robotnik" heraus, die er redigierte, setzte, druckte und kolportierte. Die geheime Druckerei wurde in Lodz aufgespürt und Piłsudski als Gefangener nach Petersburg geschickt, wo er 1901 aus der Haft befreit wurde. In Galizien fand er nunmehr Zuflucht, wo er seit 1908 Schützenverbände gründete. Seit 1912 hielten die Strzelcy mit Wissen der österreichischen Behörden militärische Uebungen ab.

Am 6. August 1914 zog Marschall Piłsudski mit seinen polnischen Legionen von Krakau aus in den Krieg, den er an der Seite der Mittelmächte gegen Rußland führte. 1916 legte er sein militärisches Kommando nieder. Im Juli 1917 wurde er verhaftet und in die Festung Magdeburg gebracht, von wo er nach Ausbruch des Novemberaufstandes freigelassen wurde.

Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte kehrte er im November 1918 wie ein Triumphator nach Warschau zurück, wo ihm der aus der Okkupationszeit bestehende Regentschaftsrat diktatorische Gewalt übertrug zwecks Bildung einer nationalen Regierung. Piłsudski berief daraufhin am 14. 11. 1918 eine polnische Nationalversammlung ein und beauftragte zuerst den Führer der galizischen Sozialisten Daszynski und dann, als dieser den Auftrag zurückgab, den früheren österreichischen Reichsratsabgeordneten Moraczewski mit der Bildung eines Kabinetts. In diesem Kabinett Moraczewski übernahm Piłsudski selbst das Kriegsministerium, wurde aber schon am 23. November provisorisch und am 18. Dezember entgültig zum Leiter der Polnischen Republik bestellt.

Als solcher übte er während seiner bis Ende 1922 dauernden Amtszeit auf den Ausbau des Staates und namentlich seines Heeres entscheidenden Einfluß aus. Das Heer ehrte ihn 1920 durch Zuerkennung des Marschallstabes. Durch den ungünstigen Verlauf des Feldzuges gegen Rußland im April 1920 wurde seine Stellung, die ohnehin von den Rechtsparteien heftig bekämpft wurde, vorübergehend erschüttert. Doch konnte er sich schließlich auch weiter auf seine Popularität im Volk und in der Armee stützen. Nach seinem Rücktritt am 17. 12. 1922 wurde er Chef des Generalstabes, gab jedoch schon 1923 dieses Amt wieder ab und zwar an den General Haller.

Józef Piłsudski lebte dann zurückgezogen auf seinem Landsitz Sulejówek bei Warschau. Die politischen Vorgänge, die bis zum Jahre 1926 im großen und ganzen von den polnischen Rechtsparteien bestimmt wurden, veranlaßten ihn schließlich im Mai 1926 plötzlich wieder in das politische Leben einzugreifen. In diesen Tagen zeigte es sich, daß der erste Marschall Polens, der sich in die Einsamkeit zurückgezogen hatte, keineswegs ein vergessener Mann war, sondern daß seine Popularität inzwischen unvergleichlich größer geworden war. Nach kurzem Kampfe zog Marschall Piłsudski an der Spitze des Heeres, das zum größten Teil mit fliegengen Fahnen zu ihm übergetreten war, in Warschau ein.

Von diesem Zeitpunkt ab bestimmte dieser Staatsmann Innen- und Außenpolitik des Polnischen Staates. Er reorganisierte Heer und Verwaltung, berief auf die verantwortlichen Posten neue Männer seiner Umgebung. Die ihm angetragene Würde des Staatspräsidenten schlug er stets aus, blieb aber als weitblickender Staatsmann die Seele der polnischen Nachmai-Regierungen. Die bedeutendsten innen- und außenpolitischen Erscheinungen im Leben Polens dürften seiner Initiative zuzuschreiben sein. Piłsudskis staatsmännische Arbeit seit 1926 kennzeichnet ein klares Zielbewußtsein, das die größeren innerpolitischen Schwierigkeiten meistert, um diesen jungen Staat bei der ungeklärten Lage für die Aufgaben der Zukunft vorzubereiten. Gerade diese Aufbauarbeit kennzeichnet den ersten Marschall Polens als weitblickenden Staatsmann, der aus einem in den Gefängnissen Rußlands und Sibirien gestählten Nationalgefühl niemals den Boden der Wirklichkeit rerloren hat. Er sah die sich in Europa vollziehende politische Umwertung der Kräfte voraus und hat zusammen mit dem Führer des Deutschen Reiches jenen Vertrag abgeschlossen, der für die europäischen Verhältnisse eine entscheidende Wendung bedeutet.

Der Tod des Marschalls.

Die Trauer der Deutschen in Polen.

Am 12. Mai, dem Jahrestag des berühmten Mai-Umsturzes, in dem Józef Pilsudski dem Polnischen Staat seine letzte Form gab, hat der verehrungswürdige Marschall seine Augen für immer geschlossen. Noch in anderer Hinsicht trägt dieser Todestag symbolischen Charakter. An diesem Sonntag im Mai, dessen Abend die Trauerfahnen über das polnische Volk und Land senken ließ, war am Morgen der französische Außenminister Laval von Warschau nach Moskau gefahren, um dort ein neues französisch-russisches Bündnis zu besiegeln. Das Leben des verewigten Marschalls aber war durch den Kampf gegen den russischen Erbfeind bestimmt gewesen.

Dieser Kampf um die Freiheit des Volkes war von einer heroischen Größe, die den Marschall noch zu Lebzeiten zu einer historischen Persönlichkeit werden ließ. Schon gestern und vorgestern schlug der Mythos seines Namens Freund und Gegner in seinen Bann. Heute hat dieser Mythos seine ewige Verklärung gefunden, und morgen wird er leuchtend das polnische Volk und seine Republik überstrahlen.

Pilsudski ist tot; aber sein Werk und Name sind in die Unsterblichkeit eingegangen.

So verschiedenartig der Lebenslauf beider Männer war, so gleich er in dieser mythischen Vollendung völlig einander: was der Name des Marschalls Hindenburg dem deutschen Volk bedeutet, das gleiche Leuchten strahlt dem polnischen Volk aus dem Namen des Marschalls Pilsudski entgegen, der gemeinsam mit Hindenburg gegen den Russen im Felde stand.

Wir können die Wirkung dieses geschichtlichen Ereignisses noch nicht übersehen, wir wissen nur, daß sie gewaltig und für die Zukunft der europäischen Völker von entscheidender Bedeutung sein kann. Dieser Mann war der Staat selbst. Sein Erbe liegt in der Hand seiner Freunde. Der bewußte Wille in der Weltgeschichte wird es versehen!

Uns Deutsche in Polen hat der Tod des Marschalls in aufrichtige Erschütterung und Trauer versetzt.

Wir wissen, daß Józef Pilsudski unser Volk zu achten wußte, und keinen seiner Entschlüsse haben wir leidenschaftlicher begrüßt als jenen Schritt am 26. Januar 1934, da er dem Führer der Deutschen Nation Adolf Hitler die Hand zur Freundschaft reichte und damit der polnischen Politik die natürliche und selbständige Richtung gab. Wir wünschen und beten zu Gott, daß jener Entschluß des größten Polen nach der Wiedergeburt der Republik auch in Zukunft geachtet und beiden Völkern reiche Segensfrucht bringen wird.

Allen Verdächtigungen zum Trotz erneuern wir in dieser Stunde der Trauer und des Schmerzes, die unserem Staat von einem unerforschlichen Schicksal auferlegt wurden, das Gelöbnis der Achtung und Pflichterfüllung gegenüber der Staatsführung und den staatlichen Gesetzen, wobei wir gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere anerkannte Pflicht unser anerkanntes Recht zu sichern weiß.

Ein Kämpfer für Freiheit und Ordnung, ein Mann von hohem Verantwortungsgefühl und selbstloser Lebensauffassung, ein Vorbild nicht allein für das polnische Volk sondern für alle Nationen, die den weiten Raum der Polnischen Republik bewohnen, ist von uns gegangen.

Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor solcher Größe

und wissen, der inneren Verflechtung der deutschen und der polnischen Geschichte bewußt, daß dem Frühling, der solche kostbare Saat umschließt, ein fruchtbarer Sommer und ein gesegneter Herbst folgen muß. Unsterblich sind die Völker, die um Freiheit und Recht zu kämpfen wissen. Unsterblich sind die Völker, denen Führer geschenkt werden, die in der Nacht als Sterne am Himmel glänzen.

*

Der Rat der Deutschen in Polen

hat an den Herrn Staatspräsidenten in Warschau folgendes Beileids-Telegramm gerichtet:

Mit dem polnischen Volk beklagen wir Staatsbürger deutscher Nationalität tief den zu frühen Tod des Marschalls von Polen Józef Pilsudski.

Der Rat der Deutschen in Polen
(—) Hasbach.

Nationaltrauer in Polen.

Der polnische Ministerrat hat für das ganze Land die Nationaltrauer angeordnet.

Die Kunde von dem Ableben des Marschalls wurde im ganzen Lande mit großer Erschütterung aufgenommen. Überall sind die Fahnen Halbmast gehißt. Fahnen mit Trauerflor tragen in Warschau auch alle Gebäude der Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate. In den Schaufenstern sieht man das Bildnis des verstorbenen Marschalls mit Grün und Trauerflor umkränzt. Vor dem Belvedere steht eine Ehrenwache des Ersten Pilsudski-Chevauleger-Regiments. Der Sarg ist im früheren Eßzimmer des Belvedere aufgebahrt. Augenblicklich sind Dr. Kalicinski und Dr. Laskowski damit beschäftigt, den Leichnam einzubalsamieren.

Am Montag um 9 Uhr früh ordnete der Krakauer Metropolit Fürst Sapieha das Läuten aller Glocken der Diözese an. Auch die Zygmunt-Glocke ertönte.

Warschau unter dem Eindruck der Todesnachricht.

Warschau, 13. Mai. (Eigene Meldung). Warschau steht unter dem Eindruck der Todesnachricht. Der von der Straße aus sichtbare Vorhof des Belvedere-Schlosses ist seit dem Hinscheiden des Marschalls hell erleuchtet. Am Gitter des Schloßhofes sammlten sich seit den späten Nachtstunden große Menschenmengen an, die in tiefem Schweigen verharren. Noch im Verlaufe der Nacht erschienen der Staatspräsident, Minister Generale und andere Würdenträger, um von dem großen Toten Abschied zu nehmen.

Die heutige Warschauer Presse ist mit Trauerrand erschienen. Sie veröffentlicht ausführlich den Lebenslauf des Marschalls. Die Nachrufe beweisen das Ausmaß der Erschütterung und die Tiefe der Trauer des ganzen Landes. Auch die Blätter des Oppositionslagers, das in den letzten neun Jahren in erbittertem Gegensatz zum Marschall und zu seiner Regierung stand, huldigen dem toten Kämpfer um die polnische Freiheit. Ein Mann habe die Augen geschlossen, so schreibt der „Kurjer Warszawski", unter dessen Führung sich der Polnische Staat und das polnische Staatssystem gestaltet hätten. Ein Mann, dessen Schaffen eine Epoche der polnischen Geschichte darstelle und der dieser Epoche seinen Namen aufgedrückt habe.

Andere Oppositionsblätter bringen in ihren Nachrufen ebenfalls zum Ausdruck, wie sehr die Nachricht vom Tode Pilsudskis ganz Polen erschüttert habe. Am Sarge dieses großen Soldaten hätten alle Streitigkeiten zu schweigen. Nur das führende Parteiorgan der Nationaldemokraten, die „Gazeta Warszawska", begnügt sich mit der Wiedergabe der amtlichen Nachrichten und schreibt dazu, der Tod des Marschalls schaffe eine neue Situation in der inneren Lage Polens. Die Tatsache, daß eine so hervorragende Persönlichkeit von der Bühne abgetreten sei, könne nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung der Ereignisse und auf die Lage des Landes bleiben.

Die Trauer des nationalsozialistischen Deutschlands.

Berlin, 13. Mai. (Eigene Meldung.) Der „Völkische Beobachter" widmet dem toten polnischen Nationalhelden einen Nachruf, in dem es heißt, die Polnische Nation könne versichert sein, daß das nationalsozialistische Deutschland ihren Schmerz um Marschall Pilsudski verstehe und ihre Trauer um den großen Patrioten zutiefst empfinden werde.

General Rydz Śmigły — Generalinspekteur. General Kasprzycki — Leiter des Kriegsministeriums

Warschau, 13. Mai. (PAT). Der Präsident der Republik hat am 12. Mai zum Generalinspekteur der Armee den Divisionsgeneral Rydz-Śmigły und zum Leiter des Kriegsministeriums den Brigadegeneral Tadeusz Zbygniew Kasprzycki ernannt.

Der Leiter des Kriegsministeriums, Brigadegeneral Kasprzycki hat folgenden Befehl erlassen:

Der Marschall Polens, Józef Pilsudski, hat nach langer Krankheit sein Leben abgeschlossen. Im Namen des Erbes, das uns der dahingegangene Oberkommandierende hinterlassen hat, kann der Schlag, der das Volk und die Armee getroffen hat, den Wert und die Anstrengung des militärischen Dienstes in nichts schwächen. Der Herr Präsident der Republik hat zum Generalinspekteur der Armee den Divisionsgeneral Rydz-Śmigły ernannt und mich beauftragt, die Funktionen des Kriegsministers auszuüben. Für den 13. Mai befehle ich:

1. Vor der Front aller Abteilungen die Botschaft des Herrn Präsidenten der Republik zu verlesen,

2. auf die Regimentsstandarten und -Fahnen Trauerkokarden anzuheften, die Generale, Offiziere und Unteroffiziere legen Trauerflor an, 4. die Staatsfahnen mit dem Trauerflor sind auf Halbmast zu setzen.

*

Nachtsitzung des Kabinetts.

Warschau, 13. Mai. PAT) Auf die Nachricht von dem Ableben des Marschalls Pilsudski fand unverzüglich eine Sitzung des Ministerrats statt, worauf sich Ministerpräsident Slawek auf das Schloß begab, wo er vom Präsidenten der Republik zu einer längeren Audienz empfangen wurde.

Nachts 12 Uhr begab sich nach der Sitzung des Ministerrats die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten Slawek an der Spitze zum Belvedere, um dem verstorbenen Marschall Pilsudski die Huldigung darzubringen. Dasselbe tat bald darauf auch der Präsident der Republik.

Neues Bekenntnis zum Bündnis mit Frankreich.

Laval nach Moskau abgereist.

Warschau, 13. Mai.

Der französische Außenminister Laval ist mit seinem Gefolge am Sonntag früh von Warschau nach Moskau abgereist. Während seines Aufenthalts in Warschau fanden zwischen ihm und dem polnischen Außenminister drei (eine am Freitag und zwei am Sonnabend) mit erschöpfenden Aussprachen ausgefüllte Konferenzen statt, in denen alle problematischen Seiten des polnisch-französischen Bündnisverhältnisses einem zu Heilzwecken unternommenen Belichtungsverfahren unterzogen wurden. Beim Besuch Lavals in Warschau hatte man es von vornherein nicht darauf abgesehen, zu bestimmten Abmachungen oder Festlegungen zu gelangen. Der Warschauer Besuch hatte lediglich den Zweck, das seit langem schwebende, durch den Pariser Pakt vom 2. Mai aber hochgradig gesteigerte Mißtrauen Polens bezüglich der Art, wie Frankreich sein bundgenössisches Verhältnis zu Polen in der Praxis des internationalen Spiels behandle, durch „Aufklärungen" wenn nicht mit einem Male wegzublasen, so doch vorderhand auf ein ungefährliches Maß herabzumindern. Die aktive Rolle fiel dabei natürlich Laval zu; er hatte diejenige Beredtsamkeit und Überredungskunst zu entfalten, welche imstande wären, die in der polnischen Auffassung der Lage verwurzelten Befürchtungen abzuschwächen. Die Leitung der polnischen Außenpolitik hatte nur die ihr von Laval dargelegten Beruhigungsargumente kühl, nüchtern und mit kritischem Blick zu prüfen.

Mit welchem Erfolge hat Laval seine Mission in „Warschau erfüllt? Es ist hier Gepflogenheit, daß bei wichtigen Gelegenheiten zunächst die einheimische Presse in Unkenntnis gelassen wird über Verhandlungsergebnisse die man nicht deutlich als Gewinnposition bezeichnen und mit einem großen Pluszeichen versehen kann. Im vorliegenden Falle war keine „Errungenschaft" auf polnischer Seite zu buchen; es handelte sich doch einzig darum, wie Laval abschneiden werde. Wenn jemandem daran gelegen sein konnte, sich mit Bekanntgaben zu sputen, so war es die französische Seite. Man kann daher sicher sein, daß die interessantesten Indiskretionen und Kommentare über die Warschauer Gespräche Becks und Lavals vorerst von Paris kommen und andere Hauptstädte hernach die abschließenden Ergänzungen liefern werden. Als für die Öffentlichkeit bestimmte textliche Merkzeichen der durch die Warschauer Gespräche in der politischen Geschichte unserer Tage gemachten Einkerbung liegen polnischerseits drei Texte vor: das polnische amtliche Communiqué und die im Rundfunk von den beiden Außenministern abgegebenen Erklärungen.

Die Erklärung des Ministers Beck ist entsprechend der Eigenart des Verfassers und der Rolle, die Polen bei den Gesprächen zufiel, knapp im Ausdruck, enthält aber das wesentliche, das in der Erklärung des Ministers Laval ausgedrückt wird. Dort im kühleren, hier im wärmeren Tone wird in den Erklärungen bekundet,

daß der Bau der französisch-polnischen Bundesfreundschaft feststehe.

Nur deutet Laval in seiner Erklärung außerdem die Beruhigungsarbeit an, welche er in Warschau — wie er glaubt — nicht erfolglos geleistet habe.

In der Sprache der diplomatischen Symbole drückt das amtliche Communiqué die polnisch-französische Harmonie, mit der die Warschauer Gespräche endigten, sogar noch mit stärkerer Betonung aus. Der französische Außenminister hat — wie aus alledem erhellt — der Polnischen Regierung die eigentlichen Intentionen der französischen Politik aufrichtig und freundschaftlich dargelegt und diese Intentionen haben volles Verständnis gefunden, so daß eine weitere eingehende gemeinsame Erörterung des Modus französisch-polnischer Zusammenarbeit polnischerseits als wünschenswert erklärt wird.

Die Erklärungen der beiden Außenminister über die Ergebnisse der Warschauer Gespräche lauten:

Die Erklärung Becks.

„Ich bin sehr zufrieden, daß ich in Warschau meinen französischen Kollegen Minister Laval begrüßen konnte, der die Einladung der Polnischen Regierung anzunehmen und nach Warschau zu kommen geruht hat.

„In aufrichtigen und herzlichen Gesprächen, die während dieses Besuches stattgefunden haben, informierten wir uns gegenseitig über die grundsätzlichen Tendenzen der Außenpolitik unserer beiden Länder.

Frankreich und Polen erstreben dieselben Ziele, d. h. die Erhaltung des allgemeinen Friedens.

„Die zeitgenössische Generation, welche so viele Male Proben und Leiden ausgesetzt war, stößt in ihrem Bestreben, sich normale Existenz- und Daseinsbedingungen zu sichern, auf eine Reihe von schwerwiegendsten Schwierigkeiten. Damit diese Bemühungen erfolgreich seien, ist es eine Sache von allseitiger Tragweite, Stützpunkte, die einen wirklichen Wert haben, aufzufinden. Die Freundschaft zwischen zwei Nationen nimmt hier unzweifelhaft eine der obersten Plätze ein. Aus diesem Grunde eben erweist das französisch-polnische Bündnis, indem es die Freundschaft zwischen den beiden Nationen stärkt, dem Werke des Friedens einen großen Dienst.

„Die geographische Entfernung unserer Länder verursacht die Notwendigkeit einer womöglich zwecks Absteckung der Wege für das Vorgehen für unsere beiden Regierungen.

„Die persönlichen Fühlungnahmen eignen sich am besten zur Erleichterung unserer Aufgabe auf diesem Gebiete. Das ist der Grund, weshalb der Besuch des Min. Laval für uns eine so wichtige Bedeutung hatte;

er hat den Rahmen eines gewöhnlichen Höflichkeitsbesuchs beträchtlich überschritten."

*

Laval in der Sowjetunion.

Moskau, 13. Mai. (DNB.) Der französische Außenminister Laval ist am Sonntag auf dem sowjetrussischen Grenzbahnhof Niegoreloje eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren der französische Botschafter in Moskau, Alphand, und der stellvertretende Leiter der Westabteilung im Außenkommissariat, Weinberg, erschienen. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Laval betonte den sowjetrussischen Pressevertretern gegenüber den freundschaftlichen Charakter der Reise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache in Moskau die Möglichkeit eröffnen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland weiter zu vertiefen.

Fortsetzung: Beilage 3. Seite.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Mai 1935.

Krakau — 2,63 (— 2,41), Zawichost + 1,43 (+ 1,32) Warschau + 1,19 (+ 1,25), Plock + 1,22 (+ 1,30), Thorn 1,39 (+ 1,49), Fordon + 1,47 (+ 1,58), Culm + 1,20 (+ 1,33), Graudenz + 1,55 (+ 1,68), Kurzebrak + 1,69 (+ 1,82), Piekel + 0,95 (+ 1,11), Dirschau + 1,07 (+ 1,21), Einlage + 2,30 (+ 2,34), Schiewenhorst 2,46 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der neue Bromberger Fahrplan.

Gültig vom 15. Mai 1935.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 2,42, 6,50, 8,05, 9,58*, **12,50****, 14,05, 15,35, 15,51***, 17,56, **18,26**, **21,26** †, 23,15.
* Beschleunigter Personenzug.
** Vom 16. 6. bis 1. 9.
*** Beschleunigter Personenzug vom 14. 8. bis 20. 8.
† Bis Thorn.

Dirschau: 0,30*, 3,29**, 3,50, 5,20*, **7,54**, 11,46***, 12,33, **13,06**†, 13,13*, 15,04†††, 16,10††, 17,15, **19,45**, 20,00, 20,30††.
* Bis Laskowitz.
** Beschleunigter Personenzug am 8. 6. und vom 15. 6. bis 31. 8.
*** Verkehrt im Bedarfsfalle vom 13. 8. bis 19. 8.
† Vom 15. 6. bis 31. 8.
†† Bis Rinkau vom 19. 5. bis 1. 9.
††† Vom 13. 8. bis 19. 8.

Posen über Inowrocław: 0,46*, 3,38**, 3,51, 6,33, 9,25†, 14,01, 18,10††, 18,32, **22,18**†††, 23,00*.
* Bis Inowrocław.
** Beschleunigter Personenzug am 10. 6. und 16. 6. bis 1. 9.
† Von Inowrocław nur in der Zeit vom 15. 5. bis 30. 9.
†† Beschleunigter Personenzug verkehrt nur bei Bedarf vom 14. 8. bis 20. 8.
††† Vom 31. 5. bis 1. 9.

Posen über Wongrowitz: 5,05, 10,40, 13,30*, 18,35.
* Vom 30. 9. ab nur an Arbeitstagen.

Schneidemühl: 0,02*, 6.15, **10,41**, 14,45, 19,49.
* Bis Nakel.

Unislaw: 4,46, 8,11, 13,45, 16,20, 21,45.

Gdingen über Berent: 8,01, 15,20.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 3,30, 7,37, **10,10**, **10,34***, 12,25, **12,59****, 14,37, 14,56***, 16,19*, 17,04, 19,30, **19,37**, 22,13, 23,57.
* Aus Thorn.
** Vom 15. 6. bis 31. 8.
*** Beschleunigter Personenzug 13. 8. bis 19. 8.

Dirschau: 2,23, 3,32*, 7,51, 9,43**, 9,49***, **12,43**†, 15,30**, 15,43††, 16,36†††, 17,48, **18,18**, 20,56†††, 22,06**, **22,13**.
* Beschleunigter Personenzug am 10. 6. und vom 16. 6. bis 1. 9.
** Von Laskowitz.
*** Beschleunigter Personenzug.
† Vom 16. 6. bis 1. 9.
†† Beschleunigter Personenzug vom 14. 8. bis 20. 8.
††† Aus Rinkau vom 19. 5. bis 1. 9.

Posen über Inowrocław: 3,12, 3,24*, 7,36**, **7,47*****, 11,20, 15,15†, 17,12**, 19,02, 22,50.
* Beschleunigter Personenzug am 8. 6. und vom 15. 6. bis 31. 8.
** Aus Inowrocław.
*** Vom 30. 5. bis 31. 8.
† Von Posen bis Inowrocław nur in der Zeit vom 15. 5. bis 30. 9.

Posen über Wongrowitz: 7,15*, 11,51, 17,49, 22,51.
* Vom 30. 9. ab nur an Arbeitstagen.

Schneidemühl: 7,22, 12,13, 17,42, 21,13*, **21,22**.
* Aus Nakel.

Unislaw: 7,30, 10,03, 16,59, 19,03, 21,29.

Gdingen über Berent: 0,38, 7,40.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Mai.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Aenderung der Abfahrt der Ferienzüge.

Entgegen der letzten Bekanntmachung gibt der **Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen** bekannt, daß der 3. Feriensonderzug nicht am 28. Juni, sondern schon am **27. Juni** abends von Posen abfährt. Die Rückfahrt erfolgt, wie bekanntgegeben, am 29. Juli abends von Berlin.

Am 27. Juni früh morgens treffen ferner die reichsdeutschen Verwandtenkinder aus Berlin in Posen ein. Die Weiterfahrt dieser Kinder von Posen erfolgt mit den fahrplanmäßigen Morgenzügen von Posen ab, so daß die Kinder im Laufe des Tages von ihren Verwandten erwartet werden müssen.

§ **Ein ungewöhnliches Verkehrsunglück forderte am Sonnabend nachmittag ein Menschenleben. Vor dem Hause Neuhöferstraße 57 hielt ein Auto, dessen Besitzer geschäftliche Angelegenheiten in dem genannten Hause zu erledigen hatte. Plötzlich kam ein Mann in das Haus gestürzt und rief, daß sich das Auto in Bewegung gesetzt habe. Das Auto war aus unbekannter Ursache ins Rollen gekommen und fuhr die sehr abschüssige Windmühlenstraße herunter. Dabei fuhr es auf den Bürgersteig. Vorübergehende suchten sich durch Flucht in die Hausflure zu retten. Der 44jährige Arbeiter Jan Sikorski, Frankenstraße (Leszczynskiego) 30 konnte aber nicht mehr ausweichen und wurde durch das Auto erfaßt und gegen die Wand des Hauses Windmühlenstraße 7 gepreßt. Das Auto kippte um. Man nahm sich sofort des Verletzten an, der mit einem Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Trotz der Bemühungen der Ärzte ist Sikorski Sonntag früh an den Folgen des Unglücks gestorben. Wie es heißt, sollen Kinder an dem Wagen gespielt haben, und haben wahrscheinlich die Bremse gelöst.**

§ **Eine Motorradkatastrophe** ereignete sich am Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags in Karlsdorf. Von Fordon her waren in einem Motorrad mit Beiwagen der Geschäftsführer und Bruder des Inhabers der Firma Butowski, der 35jährige Franciszek Butowski und der 21jährige Polierer Maximiljan Szarafiński auf dem Wege nach Bromberg unterwegs. In der Kurve, die über die Bahngleise führt, kam dem Motorrad ein Wagen entgegen. Wahrscheinlich infolge der Staubentwicklung fuhr der Motorradfahrer gegen einen Stützpfahl der Schranke. Beide Insassen des Motorrades wurden herausgeschleudert und blieben besinnungslos liegen. Man schaffte die beiden Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus, wo bei Butowski ein doppelter Bruch des linken Beines festgestellt wurde und bei Szarafiński eine schwere Gehirnerschütterung, der Zustand des letzteren ist sehr ernst.



§ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonnabend in das Kolonialwarengeschäft von Johanna Grobelny, Wallstr. 9, verübt. Die Einbrecher verschafften sich durch die Fronttür Eingang in das Geschäft und räumten die Regale aus. In Säcken wurden Wein, Konserven, Tee, Kakao und Schokolade, Butter und Sardinen fortgeschafft. Durch einen zweiten Ausgang gelangten die Diebe auf die Kirchenstraße. Der Schaden beträgt etwa 3000 Złoty.

§ **In der letzten Sitzung des Geflügel-Züchter-Vereins** gedachte Vorsitzender Zietak zunächst des Heimganges unseres verehrten langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Hohlschmidt mit warmen Worten. Der Verstorbene hat dem Verein dank seiner Kenntnisse bei Prämiierungen, sogar noch in der letzten Ausstellung große Dienste geleistet. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Alsdann hielt Herr Bruno Huth-Grodzka einen interessanten Vortrag, nach einem von unserem verstorbenen Vorsitzenden, Professor Will, verfaßten Artikel, über zitterhalsige Tauben der großen Beifall fand und zeigte schöne Exemplare zitterhalsiger Tauben. Herr Zietak bot Anweisung über die Zucht von Wassergeflügel, Enten und Gänsen. Frau Dr. Dietz zeigte sowohl in Statur wie Farbe großartig entwickelte junge Rhodeländer aus der Zucht des Herrn Major Rhau in Deutschland. Beschlossen wurde, die Sitzungen für den Sommer nicht ganz einzustellen und durch Ausflüge und Besichtigungen von Züchtereien das Interesse wach zu halten. Herrn Mittelstaedt-Bleichfelde wurde als altem langjährigem Vorstandsmitgliede zu seinem 75. Geburtstage ein Glückwunschtelegramm gesandt.

§ **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde bei der hier Rinkauerstraße (Pomorska) 36 wohnhaften Frau Marta Radzinska verübt. Diebe drangen mit einem Nachschlüssel in die Wohnung der R. ein und stahlen einen Betrag von 50 Złoty. — Die hier Fordonerstraße 105 wohnhafte Josefa Górecka meldete der Polizei, daß ein unbekannter Dieb von ihrem Wagen, als sie mit diesem auf dem Elisabethmarkt stand, einige hundert Stück Zigaretten gestohlen habe.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen zwei Radfahrern ereignete sich auf der Gymnasialstraße. Zum Glück trugen beide Radfahrer keinerlei Verletzungen davon.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Volkstanzen der Jugendgruppe der „Deutschen Vereinigung" findet am Dienstag, dem 14. 5., abends 8 Uhr, bei Wichert statt. (4129

Pfarrer Richard Hoppe †.

Die Gemeinde Polajewo bei Obornik hat ihren treuen Seelsorger Pfarrer Richard Hoppe durch den Tod verloren. Der Heimgegangene, der nur kurze Zeit krank gewesen war, stand im 63. Lebensjahr und diente der Gemeinde seit mehr als 30 Jahren. Er ist am 25. April 1872 in Osternothafen bei Swinemünde geboren, besuchte die Gymnasien in Greifswald und Schneidemühl und studierte Theologie in Greifswald und Königsberg. Die beiden theologischen Prüfungen legte er im September 1897 und April 1899 vor der Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums in Posen ab. Da in der damaligen Zeit die jungen Pfarrer lange auf eine Anstellung warten mußten, wurde auch Pfarrer Hoppe erst lange nach seinem zweiten theologischen Examen, am 18. April 1901 von Generalsuperintendent D. Hesekiel ordiniert und erhielt weitere drei Jahre später eine Pfarrstelle, nachdem er vorher als Hilfsprediger tätig gewesen war. Am 16. April 1904 übernahm er das Pfarramt in Polajewo zunächst als Pfarrverweser und vom 1. Dezember 1904 ab als Pfarrer.

Pfarrer Hoppe ist in drei Jahrzehnten seines Amtes seiner ersten und einzigen Gemeinde ein treuer Seelsorger gewesen, der Leid und Freud mit jedem Haus getragen und nach dem Rückgang der Gemeinde durch die Abwanderung treu ausgehalten hat. Neben der ausgedehnten Tätigkeit in der Gemeinde, die eine Reihe von alten deutschen Dörfern umfaßt, beschäftigte sich Pfarrer Hoppe besonders gern mit der Geschichte des Deutschtums in Polen und darunter vor allem mit der Geschichte deutscher Familien und deutscher Siedlungen. Er war besonders beschlagen auf dem Gebiet der Wappenkunde. Pfarrer Hoppe war verheiratet mit Frau Margarete geb. Mehlberg. Seine beiden Söhne haben sich ebenfalls der Theologie gewidmet. pz.

v **Argenau** (Gniewkowo), 12. Mai. Bei dem Landwirt Rudolf Nerbas in Plonkówko versuchten Diebe einzubrechen, wurden jedoch in ihrem Vorhaben gestört. Nunmehr begaben sie sich zu dem Gehöft des Landwirts Heinrich Hockenholz und hier gelang es ihnen, 4 Zentner Räucherware und 30 Pfund Bettfedern zu erbeuten. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

ex **Exin** (Kcynia), 10. Mai. Der letzte Jahrmarkt war nicht sehr belebt. Es waren mehr Verkäufer als Käufer anwesend. Der Auftrieb von Vieh und Pferden war sehr gering.

Eine wüste Schlägerei entstand zwischen sechs Arbeitslosen aus Exin und einigen Nakeler Händlern, bei der einer der Händler durch Messerstiche verletzt wurde. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* **Fordon**, 10. Mai. Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 0,60—0,70 die Mandel, Speisekartoffeln 1,50—1,60 der Zentner.

q **Gnesen** (Gniezno), 12. Mai. Von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt wurde der 11 Jahre alte Jerzy Frąckowiak, Bahnhofstraße.

Eine Frauenfreizeit fand in Gnesen vom 9. d. M. bis zum 12. statt, geleitet von Pastor Steffani-Posen. Vorträge wurden gehalten von Fräulein Poetz-Nakel und Frau Superintendent Rohde-Posen. Gleichzeitig wurde am Sonntag, dem 12. d. M., der Muttertag feierlich begangen.

Selbstmord durch Erhängen verübte der 22 Jahre alte Arbeiter Załoga in Sławski-Małe. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Rosiński in Wierzyce aus. Ein Raub der Flammen wurden die Scheune mit allen Maschinen und ein Stall. Rosiński hat einen Schaden von 4000 Złoty zu verzeichnen.

Vom Felde Eggen gestohlen wurden dem Besitzer Hilbig in Niedzwiadki. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Güntergost**, 12. Mai. Der Güntergoster Kirchenchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Martin Schulz erfreute unsere Gemeinde durch ein Laienspiel „Der Kampf um Gott". Umrahmt wurde dieses Spiel durch gesangliche Darbietungen, wie sie uns schon des öfteren im Gotteshaus dargeboten wurden. Spielleiter sowie Spieler hatten keine Mühe gescheut und brachten das recht umfangreiche Stück, dessen Inhalt uns mit den Leiden und Verfolgungen der Christen in Rußland bekannt machte, zur Darstellung. Mit Rücksicht auf den ernsten Inhalt des Stückes unterblieb jeder laute Beifall, doch können die Darsteller des Dankes der sehr zahlreich erschienen Hörer gewiß sein. Mit Gebet und Segen wurde der Gemeindeabend vom Ortspfarrer geschlossen.

z **Inowrocław**, 12. Mai. **Ein Raubüberfall wurde auf den Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts in Rabino bei Inowrocław, Leonard Mankowski, verübt. Drei Banditen, von denen einer maskiert war, waren durch das Dachfenster in die Wohnung des M. eingedrungen und forderten von ihm die Herausgabe des Geldes, wobei der maskierte Bandit ihn und seine alte 80jährige Mutter mit dem Revolver bedrohte. Die erschreckten und bedrohten Leute händigten darauf den Strolchen 250 Złoty aus, worauf sich diese dann in den Laden begaben und noch Schokoladen und Tabakwaren im Werte von 50 Złoty raubten und damit flüchteten.**

e **Moritzfelde** (Murucin), 12. Mai. Dem Bauer Otto Mahlke in Hohenwalde (Drzewianowo) wurden in einer der letzten Nächte zwei Zentner Saatkartoffeln gestohlen.

Gelöscht werden konnte noch rechtzeitig das im Entstehen begriffene Feuer in der Scheune der Witwe Wodtke in Bachwitz. So wurde jeder Schaden vermieden.

i **Nakel**, 11. Mai. Der letzte Wochenmarkt war reichlich beschickt; besonders Butter und Eier wurden in Mengen angeboten, wobei für Butter 0,95—1,20 und für Eier 0,70 verlangt wurden. Spargel war noch wenig vertreten. Für das Pfund wurde 0,60 verlangt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Herta Renz
Artur Binder

Verlobte.

Kobylarnia — Dwietonie.

im Mai 1935. 1703

Für die überaus große herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben teuren Entschlafenen sowie den Jagdkollegen der Gemeinde Prądocin und Herrn Pfarrer Klar für die trostreichen Worte sprechen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank

aus. 1704

Alma Gollnik und Kinder.

Prądocin, den 13. Mai 1935.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten **Schröder** für die trostreichen Worte unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
F. Gennermann.

Graudenz, den 13. Mai 1935. 4122

Grabdenkmäler

Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art, beste Ausführung, nur bei
Raczkowski, Bydgoszcz
ulica Marsz. Focha 36. 4022



Einsegnungs-Geschenke

in großer Auswahl

A. Dittmann T. z o. p.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 61

Rasenmäher

Marke „Alexanderwerk" u. „Brill"

Julius Musolff

Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz 4052
Tel. 3026. ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

Bauholz

Latten, geschnittenes u. gebeiltes Kantholz, Schalbretter ɔc.

für Haus-, Stall-, Scheunen- und Schuppenbauten.

Hobel- u. Spundware

Fußböden, Rauhspund ɔc.

trockene prima

Kiefern-, Stamm- u. Laubholzschnittware

für Tischler u. Stellmachereien

liefert prompt und preiswert

A. Meseck & W. Schultze

Dampfsäge- u. Hobelwerk
Chełmno - Pom.
Telefon 18 und 19. 4083

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 171042.
20 000 zł Nr. 73722.
10 000 zł Nr. 11485 20418 58141 100505.
5000 zł Nr. 52426 78204.
2000 zł Nr. 76 3071 4178 5585 31512 46831 47169 57400 68499 92909 93468 104682 104740 108737 112835 129193 141501 144489 172621 176217 180136 184271.

5. Tag nachmittags.

100 000 zł Nr. 72859.
20 000 zł Nr. 83895 99552.
10 000 zł Nr. 2627 20305 26779.
5000 zł Nr. 38112 54101 101800 155994 166323.
2000 zł Nr. 2707 3581 6699 87113 31092 49038 50918 81924 82369 82601 91451 93835 99505 110530 159385 168223 175618 180197 181531.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Below-Knothesches Mädchen-Gymnasium

Poznań, Wały Jana III, 4. Tel. 5954.

Anmeldungen für alle Klassen werden bis Ende Mai erbeten. — Vorzulegen sind: Geburtsschein, Impfscheine, letztes Schulzeugnis. **Latein ist Pflichtfach.** (Nur Kl. VI wird 1935/36 noch neuhumanistisch mit Französisch und Englisch als Pflichtfächern geführt.

Der Termin der Aufnahmeprüfung wird später bekanntgegeben.

4009 **Die Schulleitung.**

M. Chyliński

Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50. 2079

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz, 3920
Marszałka Focha 10.

Wer erteilt junger Polin für kurze Zeit **deutsch. Unterricht?** Offerten unter **B. 1673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vereidigter Landmesser
M. Podhorecki
Bydgoszcz, 1697
Marsz. Focha 10
Tel. 16-66, führt aus. Parzellierungen (staatliche u. nach Agrarref.), Wirtschafts- u. Kataster-Vermessungen, Grenzfeststellungen, gerichtliche Rechtssprech. usw.

Entfettungskur. Neueste Wien. u. Paris. Apparate. Hormonaufspritzung. 1689
„CEDIB",
Słowackiego 1.

Eiserne
Bettstellen
und
Matratzen
empfiehlt 1465
F. Kreski
ul. Gdańska 9.

Zentrifugen-Ausverkauf
Beste Fabrikate, 50% billiger. **Długa 5.** 1693

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-00
3684

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
3686 **Telefon 1304.**

Schuhwar. - Reparat. sowie **Neuanfertigung n. Maß** empfiehlt bill., gut u. saub. **Fr. Schmidt,** Hetmańska 8. 1706

Heirat

R.-Gutsbesitzersohn, 27 J. alt, evgl., blond, mittelgroß, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine gebildete Lebenskameradin kenn. zu lernen. Barvermög. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Bildoffert. unt. **B. 3989** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Blondinen, Waisen, 30 u. 23, 16000 u. 7000 Rm., wünsch. glückl. Heirat. Auskunft sof. Rückporto erbeten. **Gander, Borgsdorf,** Niederbarnim, Deutschland. 4024

Geldmarkt

Zwecks Erbregulierung werden
15000 Złoty
auf erste Stelle eines Geschäftshauses gesucht (Wert 45 000 zł). Angebote unter **E. 4110** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Liquidations-Ausverkauf
aller Art Schuhe
zu sehr niedrigen Preisen
bei der Firma 4117
Dom Obuwia „ERA",
Bydgoszcz, ul. Teof. Magdzińskiego 4.

Suche Ferienaufenthalt
in waldreicher Gegend, mit Reitgelegenheit, ab sofort, mit Preisangabe. 4124
Kumm, Danzig-Langfuhr, Hochschulweg 16.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 3859

Offene Stellen

Zum 1. Juli tüchtiger, unverheirateter
Beamter
mit läng. Wirtschaftspraxis auf intensivem Betrieb von ca. 1000 Morgen gesucht. Offert. nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unter **U. 3984** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Juli bestempfohlener, unverheir.
Beamter
für hiesigen, intensiven vielseitigen Betrieb gesucht. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Erbitte nur schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen.
Laute, 4102
Łopuchowo,
p. Długa Goślina.

Maschinenschlosserlehrling
stellt sofort ein bei Beköstig. und Schlafstelle **A. Samp, Kowalewo,** pow. Wąbrzeźno. 4060

Gesucht z. 1. 7. od. später
Kindergärtnerin
1. Klasse mit Unterrichtserl. für die Vorschule, außerdem Beaufsicht. der Schularbt. im 5. und 6. Schuljahr, sportliebend, musikal. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr., Lebensl., Bild erb. Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, powiat Międzychód. 4119

Erfahrene
Mamsell
für **Hotel,** perfekt in kalter u. warmer Küche, Backen und Garnieren, ges. **Kochlehrfräulein** von sofort. Angeb. u. **Nr. 3880** an die Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tüchtige
Hausmamsell
per sofort gesucht. 4120
Zuschriften m. Gehaltsansprüchen an
Hotel Masovia,
Działdowo.

Bessere Köchin
für einen alleinstehenden Herrn im Kreise Grudziądz gesucht. 4121
Thiel, Sublowy.

Wirtin,
in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahren, willig und zuverlässig, wegen Verheiratung der jetzigen, ab 15. Mai oder später gesucht. Bedingung: perfekt poln. sprechend. Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. an 1700
Frau Ursula Ludwig,
Wola Stanomińska,
powiat Inowrocław.

Wirtin
zuverlässig, mit allen Zweigen eines größer. Haushalts vertraut, zum 1. Juni ges. 4019
Fr. L. Moeller, Rittergut Nowe, pw. Świecie.

Suche v. sof. für meine 300-Mrg.-Landwirtsch.
Stütze d. Hausfrau
d. sämtl. Arbeiten sowie Koch. übern. u. 4 Stub. u. Küche saub. z. halten hat. Gehalt lt. Vereinbarung. **Höpfner, Kamionka, p. Turzno,** pow. Toruń. 4085

Perfektes 4103
Stubenmädchen
sucht zum 1. Juni
Baronin Paleske,
Swarożyn, pow. Tczew

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche
anderweitigen Wirkungskreis
Vertrauensstellung als
Administrator
großen landwirtschaftlichen Besitzes, z. 1. Juli 1935, mit eigen. Haushalt. Habe 14 Jahre Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **B. 3883** a. d. G. d. Ztg.

Landwirtssohn
evgl., beider Sprachen mächtig, der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Führt auch in der Landwirtsch. vorkommend. Reparat. aus. Off. u. **L. 4037** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort oder vom 1. Juni
Stelle als 2. oder alleinig. Beamter.
Bin 24 J. alt, 6 J. Prax., bestens empfohl., letzte Stellung 3½ Jahre. Offerten unter **R. 3977** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. als verh.
Wirtschafter
von sof. od. später, gute Zeugn. u. Empfehlung. Zuschriften u. **G. 4013** an die Gst. d. Ztg. erb.

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, **scharf** geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. 1. Juli Stellg. Ang. unter **F. 1684** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. Gärtner
28 J. alt, fleißig, solide und mit allen Arbeit. i. Fach aufs beste vertr., mit guten Zeugniss. und Empfehlungen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **S. 3978** an die Geschst. dieser Zeitung.

Evgl., lediger
Diener
sucht Stellung vom 1. 6. 1935 oder später. Offert. unter **C. 4101** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Lehrerin
mit guten Zeugnissen, Poln., Franz., Englisch,
sucht Stellung
zum neuen Schuljahr. Offerten unter **T. 4066** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Lehrerin
(Abit.) **sucht** z. Schulanfang **neuen Wirkungskreis.** Gt. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand. Off. u. **F. 4123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
mit langjähriger Prax auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Kinderliebes, evangel. Mädchen **sucht Stellg.** bei Kindern vom 1. 6. 35 Zeugn. vorhand. Off. u. **G. 1696** an d. Geschst. erb.

Selbst. Köchin v. Lande **sucht Stellg. als Stütze**
Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M. 1627** an die Geschst. d. Ztg.

Dame, 46 J. alt, **sucht Wirkungskreis** bei einzelner besserer Dame oder Herrn. Kl. Taschengeld erwünscht. Offert. unter **F. 3915** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin
perf. in fein. u. einfach. Küche, Back., Einweck., Einschl., **sucht Stellung** zu bald oder später. Offerten unter **K. 3930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht zum 1. 6. 35 Stellung am liebsten als **Köchin od. Stubenmädchen**
Erfahren in jeder vorkommend. Hausarbeit. Frdl. Off. unt. **U. 4067** an die Geschst. d. Ztg.

Bess. selbst. Mädchen mit Kochkenntn., beste Refer., s. Stellg. ab 15. 5. od. 1. 6. evtl. frauenlos. Haush. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Gesucht wird von sof. für evgl. **Landwirtstochter** Stelle als
Stubenmädchen oder einfache Stütze
Gute Zeugn. vorhand. Off. mit Gehaltsang. u. **D. 1675** a. d. Gst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Villa, komfort., großer Obstgarten, von gleich z. verkaufen. **Toruńska 112.** 1672

Zinshaus, 9 **Wohnungen,** sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 3665
Dworcowa 43, Papierg.

Zu kaufen gesucht mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück, gut verzinsl., verkauft oder vertauscht gegen **Landgut. Bydg. Długa 5**
1695 Der Wirt.

Alteingeführt. **Manufakturwarengesch.** sehr günstig zu verkaufen. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 1671

Zinshaus geg. Kasse, jedoch ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **E. 1676** an die Gschst. d. Z.

Zweistöckiges Haus
16 000 zł, Bauplatz ul. M. Piotrowskiego 3, zu verkaufen. Zu erfrag. **Dworcowa 33,** Hof, W. 9.
1686

Verkaufe **rentables** 1702
Haus
b. 15-20 000 zł Anz. Näh.: **Cieszkowskiego 6,** II. r.

Familienhaus
6 Zimmer mit Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. z. Straßenb., Verkaufspreis 13000 Zł. bei 11000 Anzahlung. Offert. unt. **F. 1605** a. d. Geschst. d. Z.

Geschäftshaus
mit kleinem Garten, in Pommerellen, Kaufpreis 17 000 zł, zu verkaufen. **Pasiński,** **Wielkie Komorsk,** Grudziądzka 19. 1701

Geschäfts-grundstück
in bester Lage in lebhaft. Stadt, m. geräum. gut. Gebäuden zu verk. Offerten unter **T. 1639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schuldenfr. **Wohnhaus,** geeign. für jede Branche, mit **Laden** u. Garten, in Więcbork günst. zu verkaufen. 1683
W. Eibich, Więcbork,
Złotowska 12.

Gelegenheit!
In Breslau **gr. Grundstück mit Fuhrgeschäft** geg. gl. Objekt in Polen zu tausch. gesucht. Off.: **St. Boesche, Wygoda,** pow. Inowrocław. 4086

Bernhardiner-Hunde
mit Stammbaum, von prämiiertem Hunde, zu verkaufen. Kiełpinski, Leszczyńskiego 32. 1682

Veranstaltungen in Zoppot 1935

Zoppoter Waldoper:
Sonntag, den 28. Juli **„Rienzi"**
Dienstag, den 30. Juli **„Rienzi"**
Donnerstag, den 1. August **„Rienzi"**
Sonnabend, den 3. August **Festkonzert**
Sonntag, den 4. August **„Rienzi"**
Dienstag, den 6. August
„Die Meistersinger von Nürnberg"
Donnerstag, den 8. August
„Die Meistersinger von Nürnberg"

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

Internation. sportliche Veranstaltungen:

12. Mai	**Intern. Pferderennen**
14.—16. Juni	**Großes intern. Reit- und Springturnier**
6.—7. Juli	**Groß. intern. Schwimmfest**
6.—7. Juli	**Groß. intern. Bridge-Turnier**
7.—13. Juli	**Internation. Yacht-Kreuzer-Treffen,** Ostregatta
11. Juli	**Blumenkorso, Groß. Pracht-Feuerwerk**
11.—12. Juli	**Vorführung der deutschen Meisterturnriege**
14. Juli, 17. Juli, 21. Juli	**Großes intern. Pferderennen**
20. Juli	**Intern. Tanzturnier**
28. Juli	**Intern. Schachturnier**
4. August	**Intern. Windhund-Rennen**
10.—11. August	**Intern. Kanu-Regatta**
13.—18. August	**Int. Tennismeisterschaften** (13. und 14. August Länderwettkämpfe)
24.—25. August	**Intern. Außenbordmotorbootrennen** 3853
1. September	**Motorradrennen „Rund um Zoppot"**
8. u. 15. September	**Intern. Pferderennen**

Generalversammlung
des Ev. Mädchenstifts Czyżkówko (Jägerhof)
am Montag, dem 20. Mai 1935, nachm. 5½ Uhr, im Civil-Kasino.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr.
2. Satzungsänderung.
3. Verschiedenes.

4127 **Der Vorstand.**

Restposten Pflanz- und Speisekartoffeln
noch abzugeben: **„Erdgold"**, anerk., II. Nachbau, krebsfest, gelbfleisch., Höchsterträge. **„Preußen-Industrie"**, III. Nachbau, krebsfest, zum Preise v. 1,50 zł ab Station.
Dom. Kulice b. Pelplin, Tel. 17. 4042

Gut erhaltener
Eisschrank
zu kaufen ges. Off. unt. **C. 1674** an d. Gschst. d. Z.

Kutschwagen
u. leicht. Geschäftswag. z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Kinderwagen, große Auswahl, billigste Preise. **Długa 5.** 1694

Diesel-Petroleum-Motor
25 PS, **zu verkauf.** 1685
Falender,
Suchary p. Nakło.

Einen stehenden 1699
Dampfkessel
sucht zu kaufen
P. Molkentin,
Mleczarnia Lniano.

Zu verkaufen 3847
Gaskocher
mit 2 Ringen,
eine Geige
Litewska 16, Wohn. 1.

Deutsches
Pionier - Faltboot
2sitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verkauf. **Śląska 13,** Whg. 5. 1658

Zu verkaufen:
krebsfeste **„Erdgold"-Saatkartoffeln,** 300 Ztr., à Ztr. 2,25 zł, eigene Staudenauslese, anerkannt von der Posener Izba Rolnicza, desgl. 200 Ztr. **„Industrie"-Saat** und 200 Zentner **„Modell"-Saat,** zum Preise à Ztr. 1,75 zł.
Roeder, Wudzynek
6143 poczta Kotomierz.

Pensionen

Suche Pension
in gutem deutsch-jüd. Hause für 7jährigen Jungen, wo deutscher Schulunterricht möglich. Off. unt. **H. 4014** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Miterziehung eines 7jährigen Kindes findet in besser. Landhaushalt **ein Kind sorgfältige Pension.** Hauslehrer vorhand. Offerten unt. **B. 4100** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer, Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst zu vermieten. **Jagiellońska 26.** 1625

Zu vermieten zum 1. 6. **Matejka 5,** 1. Etage, renovierte **4-Zimmer-Wohnung** Balk., Bad, Mädchenzimmer. 1705

---

3 Zimmer, Küche und Badegelegenheit in ruhig. Geg. per 15. 6. zu verm. Offert. u. **F. 4012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 1663
zu verm. **Dworcowa 3.**

1—2 möbl. Zimmer sep. Eingang, Balkon, Badezimmer, zu verm. **Wileńska 6,** Wohng. 3.

Pachtungen

Netzewiesen
ca. 30 Morg., verpachte ich am **2. 6. 35, nachm. 3 Uhr,** bei **Peter, Kruszyn-Kraiński.** 1707
H. Friedrich, Bydgoszcz,
Plac Poznański 5.

Wasser- oder Motor-Mühle
zu pacht. gesucht. Ausführliche Angeb. unt. **E. 4008** a. d. G. d. Z. erb.

Agrarreformfreie
Rübenwirtschaft,
nicht unter 400 Morg., **zu pachten** oder **kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote unt. **D. 3911** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wassermühle z. pachten **gesucht.** 4046
Lange, Młyn Wyrwa,
Terespol, pow. Świecie.

Pferdestall u. Remise
zu vermieten. 1688
Sw. Jańska 6, Whg. 3.

Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"
in der **Tucheler Heide**
empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.

Herrliche Lage am Schwarzwasser - Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.

Wasser — Angler — Sport.

Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!

Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen, nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

Pommerellen.

13. Mai.

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1935. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt aus Graudenz nach:

Laskowitz: 2,26*, 3,06**, **4,29*****, 7,41, **10,18,** 10,50, 13,00†, 13.10††, 15,30, 16,50, **18,35,** 19,35, 20,12, 22,00.
* Beschleunigter Personenzug vom 13. 8. bis 19. 8.
** Beschleunigter Personenzug am 8. 6. und vom 15. 6. bis 31. 8.
*** Vom 1. 6. bis 31. 8.
† Vom 15. 6. bis 31. 8.
†† Vom 15. 5. bis 14. 6. und vom 1. 9. bis 14. 5.

Melno: 6,01, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.

Garnsee: 8,00, 14,36, 19,25.

Jablonowo: 0,11*, 0,55**, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.
* Beschleunigter Personenzug vom 14. 8. bis 20. 8.
** Beschleunigter Personenzug am 10. 6. und vom 16. 6. bis 1. 9.

Thorn: 5,15, 7,35, 14,37, 16,30, 19,30, 22,30.

Ankunft in Graudenz von:

Laskowitz: 0,06*, 0,53**, **2,22*****, 5,56, 7,29, **9,08,** 9,54, 11,41†, 12,57††, 14,31, 15,17, 18,31, 19,18, 22,25.
* Beschleunigter Personenzug vom 14. 8. bis 20. 8.
** Beschleunigter Personenzug am 10. 6. und vom 16. 6. bis 1. 9.
*** Vom 2. 6. bis 1. 9.
† Vom 15. 5. bis 15. 6 und vom 2. 9. bis 14. 5.
†† Vom 16. 6. bis 1. 9.

Melno: 7,27, 10,03, 16,23, 21,54.

Garnsee: 7,22, 15,45, 21,41.

Jablonowo: 2,20*, 3,00**, **4,25*****, 7,27, 10,03, 16,23, 21 54.
* Beschleunigter Personenzug vom 13. 8. bis 19. 8.
** Beschleunigter Personenzug am 8. 6. und vom 15. 6. bis 31. 8.
*** Vom 1. 6. bis 31. 8.

Thorn: 0,49, 7,07, 10,45, 15,24, 18,44, 20,44.

Graudenz (Grudziądz)

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

hielt Freitag abend im „Goldenen Löwen" eine Versammlung ab, die einen bedeutend besseren Besuch verdient hätte Dem gab auch der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Adolf Domke bei seinen Eröffnungs- und Begrüßungsworten Ausdruck.

Über die durch die Verordnung vom 15. April d. J. eingeführten Erleichterungen in der Abzahlung rückständiger Steuer referierte Geschäftsführer Neumann. Diese Erleichterungen beziehen sich auf die Grund-, Umsatz-, Einkommen- (Teil I), Gebäude-, Lokal- und Militärsteuern sowie die Steuern von unbebauten Plätzen und stehen von Amtswegen den physischen Personen, nicht angetretenen Erbschaften und offenen Handelsgesellschaften zu, mit Ausnahme von Personen, gegen die ein Strafverfahren wegen Steuervergehen, für die Freiheitsstrafen drohen, es sei denn, daß das Verfahren niedergeschlagen wurde, oder daß diese Personen freigesprochen wurden. Der Referent führte nun im einzelnen die zu gewährenden Erleichterungen an und gab zu dieser, wie er sagte, recht komplizierten Materie an der Hand von Beispielen die nötigen Erläuterungen. Eine wichige Bestimmung der neuen Verordnung ist folgende: Wer schon Erleichterungen bekommen hat, gemäß der Verordnung vom 25. November 1933 für vor dem 1. Oktober 1931 entstandene Rückstände (bei hypothekarischer Sicherstellung 20 Halbjahresraten, und ohne Sicherstellung 12 Quartalsraten und Niederschlagung von 1/4), kann von den Bestimmungen dieser neuen Verordnung Gebrauch machen, vorausgesetzt, daß er bis zum 15. Mai d. J. der Steuerbehörde mitteilt, daß er auf die alten Erleichterungen verzichtet und von den neuen Gebrauch machen will. Bei der vorstehend besprochenen neuen Verordnung handelt es sich um Steuerrückstände erheblichen Betrages. Für kleinere, vor dem 1. April 1933 entstandene Steuerrückstände sieht eine andere ministerielle Verordnung Erleichterungen vor. Hier werden z. B. niedergeschlagene Rückstände: in Grundsteuer, wenn die Veranlagung für 1934 nicht höher war als 20 Złoty, in Gebäude- und Lokalsteuer, sowie Steuer von unbebauten Plätzen, wenn die für 1934 bemessene Steuer nicht 10 Złoty überstieg; in Umsatz- und Einkommensteuer, falls die Rückstände in jeder dieser Steuern nicht mehr als 20 Złoty betragen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine aufschlußreichen Darlegungen und riet dazu, bei alten Steuerrückständen sich die Vorteile der Verordnungen zunutze zu machen und dabei das Vereinsbureau im Anspruch zu nehmen.

Die neue Marktregelung gab sodann Anlaß zu reger Besprechung, die das Ergebnis hatte, daß ein um Erweiterung der jetzigen Marktanordnung in dem Sinne, daß der alte Zustand in bezug auf die Plazierung der Stände und die Benutzung der Plätze und Straßen, somit auch der jetzt zurückgesetzten, für die betreffenden Geschäftsleute aber so hervorragend wichtigen Gerechtestraße (Pańska) bittendes Gesuch an die Stadtverwaltung gerichtet werden soll. Es soll dabei im Einvernehmen mit dem polnischen Verein selbständiger Kaufleute, der, wie mitgeteilt wurde, bereits z. B. um die Rückverlegung der Fleischerbuden in der früheren Weise vorstellig geworden ist, gehandelt werden.

Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die demnächst in Bromberg stattfindende Haupt- und Delegierten-Versammlung des Wirtschaftsverbandes. Es entspann sich hier eine lebhafte Debatte über dort zu stellende Anträge von materiell wichtiger Bedeutung auf dem Gebiet der Darlehnsgewährung, Zinshöhe usw. Ein entsprechender Beschluß wurde gefaßt.

Unter „Verschiedenes" kam u. a. die Angelegenheit des Ladenschlusses zur Debatte. Man bedauerte, daß in dieser Beziehung trotz der geltenden Bestimmungen in den einzelnen Stadtgegenden eine nicht unerhebliche Ungleichheit bestehe. Der Vorstand gedenkt auch in dieser Frage Besserung anstrebende Schritte zu tun.

Ferner empfahl noch ein Vertreter der „Berufshilfe" aus Dirschau deren, soweit es irgend möglich ist, regere Inanspruchnahme bei Personalbedarf, und dadurch dazu beizutragen, daß die arbeitslose Jugend in Arbeit und Brot, und damit in geregelte Verhältnisse kommt. Auf diesem Gebiet läßt sich bei gutem Willen gewiß auch manches bessern.

Mit dem Wunsche, daß das Interesse für die doch so entscheidend bedeutungsvolle Arbeit des Wirtschaftsverbandes bei den Mitgliedern wachsen und das in lebhafterem Besuch der Sitzungen zum Ausdruck kommen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung. *

Deutscher Tennisklub Bromberg schlägt Olympia 9:1.

Zur Eröffnung der diesjährigen Tennisspielzeit hatte Olympia-Graudenz den Deutschen Tennisklub Bromberg eingeladen, der in seinem ersten diesjährigen Klubkampf einen schönen Sieg erringen konnte, indem er „Olympia" 9:1 schlug.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Spiele folgen: Herreneinzel: Draheim—Michalak 6:3, 6:1, Kaufmann—Landsberg 4:6, 6:1, Ostwald—Czerwinski 6:2, 5:7, 6:4, Hofmann—Gasiorowski 4:6, 6:2, 6:4. Dameneinzel: Frl. Mohr Andrótowa 6:2, 4:6, 6:3, Frl. Kock—Tomaszewska 6:0, 6:1. Herrendoppel: Draheim-Kaufmann—Landsberg-Michalak 7:5, 6:3, Ostwaldt-Hofmann—Czerwinski-Gąsiorowski 5:7, 3:6. Gemischtes Doppel: Frl. Mohr-Draheim—Andrótowa-Baranowski 2:6, 7:5, 8:6, Frl. Kock-Kaufmann — Tomaszewska-Landsberg 6:2, 6:3. Gesamtergebnis: 9:1 Punkte, 10:6 Sätze, 135:89 Spiele für den DTC. *

× **Die Graudenzer Bevölkerungsbewegung** stellte sich im April d. J. wie folgt: Es reisten zu 295 Personen (138 Männer, 157 Frauen). Geboren wurden 88 Kinder (41 Knaben, 47 Mädchen). Graudenz verlassen haben 274 Personen (111 Männer, 163 Frauen). Gestorben sind 40 Personen (20 männliche und 20 weibliche). Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 30. April d. J. 56 963; es war somit gegen den Schluß des Vormonats eine Zunahme von 96 Seelen zu verzeichnen. *

× **Einen zweiten Schubert-Film** sehen wir z. Zt. in Graudenz, diesmal im Kino „Gryf". Er ist amerikanischer Erzeugung und behandelt, ebenso wie der vor kurzem aufgeführte, die Liebe des großen Komponisten zu einer Aristokratentochter, was hier allerdings mit einer Art Happyend schließt. Daß Drehbuchverfasser und Regisseur sich allzu sehr an die tatsächlichen Begebenheiten im Leben Schuberts gehalten haben, braucht man keineswegs anzunehmen. Die Amerikaner pflegen sich in dieser Beziehung nicht gerade Beschränkungen aufzuerlegen; sie sehen die Dinge mehr auf ihre mehr geschäftstüchtige Weise. Die Hauptsache bleibt ihnen, daß das Lichtbild zugkräftig, d. h. mit allem äußeren Effekt gestaltet wird. Und darin sind sie ja unstreitig gewiegte Filmproduzenten. So läßt auch diese Schubertdarstellung, was Ausstattung, Szenerie und alles sonstige Beiwerk betrifft, wohl kaum yu wünschen übrig. Die Rolle Schuberts spielt Pat Paterson, der den Franz mehr auf das Leichtlebigere, weniger tief Veranlagte kreiert, jedoch im ganzen eine gute Figur macht. Seine Partnerin als Tochter des Grafen Hatzfeldt ist die angenehm und lieblich ausschauende Nils Asther, sympathisch und anziehend im Spiel. Tüchtige sonstige Kräfte stehen den beiden zur Seite, so daß das Ganze, dem Schubertscher Melodienklang noch erhöhten Reiz verleiht, verdientes Gefallen findet — trotz der zu Schubert und seinem Milieu besonders wenig passenden Fassung in fremder, hier englischer Sprache. *

× **Vergeblich geleistete Anzahlungen.** Der Polizei klagten zwei Personen, Zbigniew Huk von hier und Jerzy Krasiński (Bromberg), ihr Leid dahingehend, daß sie einem hiesigen Schneider, wohnhaft Schützenstraße (Marsz. Focha), auf zu liefernde Anzüge 150 Złoty Anzahlung geleistet hätten. Der Meister aber habe weder die Bestellung ausgeführt, noch das Geld zurückgegeben, sondern sei einfach aus Graudenz verschwunden. *

× **Von des Landwirts Not** zeugen auch die wiederholten Verhandlungen vor Gericht wegen Pfandbruchs. So hatten sich vor dem Burggericht der Besitzer Rozmarynowski aus Wewiórki, Kreis Culm, und der Besitzer Iwanowski aus Kgl. Pientken (Pieńki Król.), Kreis Graudenz, wegen Beiseiteschaffung von beschlagnahmten Sachen zu verantworten. Vom Richter wurden auf 1 Woche bzw. 1 Monat Arrest mit je dreijähriger Bewährungsfrist erkannt. *

× **Zu einem erheblichen Brande** wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr die Graudenzer Feuerwehr nach Neuenburg (Nowe), Kreis Schwetz, gerufen. Dort war die Fabrik für Weidenerzeugnisse Frankowski i Ska. der Feuerherd. Die Löschung war mit Schwierigkeiten verknüpft, da die große Hitze den Wehren den Zutritt zu den nächstgelegenen Gebäuden verwehrte. Von allen Seiten erfaßte das Feuer die Fabrikbaulichkeiten. Tätig bei den Löschungsarbeiten war u. a. auch das in Neuenburg stationierte Arbeitslager. Die zweistöckige, massiv gebaute Fabrik ist niedergebrannt, ebenso einige Magazinschuppen, wie auch der Vorrat an Weiden. Außer der Alarmierung nach Neuenburg war noch die Meldung von einem zweiten Brande zur hiesigen Wehr gelangt. Hier handelte es sich um ein Feuer in Deutschland, dessen Ort nicht festzustellen war. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte auf allen Plätzen genügende Beschickung; nur der Absatz ließ, besonders auf dem neuen Marktplatze, zu wünschen übrig. Es wurden in dieser Beziehung verschiedene Klagen laut. Zum mindesten wäre ein Fischstand dort nötig, denn den Hausfrauen vom Culmer Ende kann man nicht zumuten, ein paar Fische halber bis zum Fischmarkt sich zu begeben. Die Preise waren folgende: Butter kostete 1,00—1,20, Eier 0,70—0,75, Glumse 0,10—0,25; Äpfel 0,80—1,20, Zitronen pro Stück 0,10, Apfelsinen 0,20—0,50; Salat pro Köpfchen 0,05—0,15, Spinat 0,20—0,25, Rhabarber 0,10—0,15, Radieschen 0,08 bis 0,10, Spargel 0,40—0,70, junge Mohrrübchen 0,20—0,30 pro Bündchen, alte Mohrrüben pro Pfund 0,10, Gurken pro Stück 0,40—0,80, Zwiebeln 0,25—0,30, Setzzwiebeln pro Pfund 0,70—0,80, Kartoffeln pro Zentner 2,00—2,30, pro Pfund 0,03, Grünzeug pro Bündchen 0,05—0,10; Suppenhühner 2,00—3,00, Tauben pro Paar 0,80—1,00; Aale 0,60 bis 0,80 und dicke Aale 1,00, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,60, Karauschen 0,40, Bressen 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,30; Blumen fanden auch ihren Absatz, besonders aber Pflanzen und Gartenblumen, sowie Samen. Die Preise waren recht mäßig. *

Thorn (Toruń)

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 6 Zentimeter und betrug Sonnabend früh 1,49 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 10½ Grad Celsius angestiegen. — Die Schlepper „Rzepicha" und „Victoria" trafen, aus Brahemünde kommend, im Weichselhafen ein. „Rzepicha" startete mit einem Kahn mit Gütern nach Danzig und Schlepper „Steinkeller" fuhr mit drei Kähnen mit Getreide nach dem gleichen Bestimmungsort ab. Schlepper „Wanda" machte sich mit zwei Kähnen mit Mehl nach Warschau auf den Weg. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten hier den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Mars" bzw. „Pośpieszny", in entgegengesetzter Richtung Schlepper „Goplana" mit drei beladenen Kähnen bzw. Passagierdampfer „Goniec". **

* **Das Telegraphenamt** hat dieser Tage mit den Arbeiten zur Abmontierung der nach Inbetriebnahme der automatischen Fernsprechzentrale überflüssig gewordenen oberirdischen Leitungsdrähte begonnen. Bekanntlich sind die Leitungen für die automatische Zentrale jetzt sämtlich unterirdisch in speziellen Kanälen verlegt worden. **

v **Eine der zahlreichen Betrugsaffären** des bekannten Schwindlers Franciszek Stawski bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht. Auf der Anklagebank hatte außerdem der neue Kompagnon des Stawski, ein gewisser Jan Krzyżanowski, Platz genommen. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten stellte es sich heraus, daß Stawski, der sich zur Tarnung seiner unsauberen Machenschaften u. a. den richtigen Vornamen Franciszek in Henryk umänderte, bereits unzählige Male bestraft war, u. a. zu 10 Jahren Zuchthaus, und daß das Strafregister des Krzyżanowski 12 rechtskräftige Urteile aufweist. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Nach Liquidierung des „Geschäftes" mit Nanowski und des Bureaus in der Gerechtestraße (ul. Prosta) 26 eröffnete Stawski Ende vorigen Jahres im Hause Schloßstraße (ul. Przedzamcze) 12 ein „Biuro handlowo-informacyjne", das er in kurzer Zeit nach der Gerechtestraße 2 verlegte. Hier richtete er sich sehr komfortabel ein und beschloß, ein größeres Personal zu beschäftigen. „Direktor" Stawski stellte daher noch zwei Bureauschreiber, einen Laufburschen und einen Portier ein, wobei er es, wie auch in den früheren Fällen, allein auf die Kaution abgesehen hatte. Einem Schreiber knöpfte der redegewandte „Direktor" eine Kaution in Höhe von 140 Złoty ab, und dem Laufburschen G. 20 Złoty. Diese Kaution verbrauchte St. für eigene Zwecke. In einem anderen Falle versuchte er dem Portier B. eine Kaution in Höhe von 400 Złoty abzunehmen, was aber mißlang. Außerdem ließ er sich von einigen weiteren Anwärtern je 3—5 Złoty für den „Nachweis" einer Portierstelle im Hause Tuchmacherstr. (Sukiennicza) 12 zahlen, obwohl in diesem Hause ein derartiger Posten gar nicht zu vergeben war. Nach erfolgter Beweisaufnahme beantragte der öffentliche Ankläger für Stawski als gefährlichen Betrüger 2 Jahre Gefängnis, und gegen Krzyżanowski auf 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte Stawski wegen der oben erwähnten Betrügereien zu einer Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis. Gegen Krzyżanowski wurde auf Freispruch erkannt. **

* **Die Folgen eines Streiks.** Wie schon ausführlich gemeldet, fand am Mittwoch ein italienischer Proteststreik in der Wasseruhren- und Gasmesserfabrik in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 108/110 statt. Den Anlaß hier-

zu gab die Einstellung der Bauarbeiten zwecks Erweiterung der bestehenden Fabrikanlagen. — Am Donnerstag fand im Wojewodschaftsamt unter dem Vorsitz des Vizewojewoden Starzyński und im Beisein der Direktoren Szczepański und Celichowski sowie von seiten der Stadtverwaltung des Stadtpräsidenten Bolt sowie des Ingenieurs Tłoczek eine Konferenz statt, in der beschlossen wurde, daß der Bau entsprechend den durch die Fabrikdirektion ausgearbeiteten Plänen weiter fortgeführt wird. — Wie wir noch weiter erfahren, hat die Fabrikleitung mit Rücksicht auf den guten Ausgang der Konferenz die ausgesprochenen Kündigungen rückgängig gemacht. Nach Fertigstellung der Erweiterungsbauten werden voraussichtlich weitere 30 Arbeiter eingestellt werden. * *

v **Einen Selbsttötungsversuch** durch Trinken von Lysol unternahm am Abend des Mittwoch ein 18jähriger junger Mann. Hilfreiche Nachbarn flößten dem Lebensmüden eine größere Menge Milch ein und veranlaßten sodann seine Überführung in das Stadtkrankenhaus, wo sich der Zustand des Todeskandidaten nach erfolgter Magenauspumpung wesentlich besserte. Die Beweggründe sind unbekannt. * *

* **Ausflug von Thorn nach Hamburg.** Auf Veranlassung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn fährt am 30. Mai d. J. ein spezieller Ausflugszug von Thorn auf 8 Tage nach Hamburg. Die Teilnehmer dieses durch Direktor Bernakiewicz organisierten Aufluges besuchen in Hamburg die landwirtschaftliche Ausstellung und nehmen anschließend an einer Rundfahrt in Autobussen durch die landwirtschaftlichen und im besonderen Waldländereien in der Umgebung von Hamburg teil. * *

v **Empfindlich bestohlen** wurde Freitag nachmittag in Thorn der Danziger Staatsangehörige Jan Neumann, wohnhaft in Danzig, Langgasse 41. Als N., der sich auf der Durchreise nach Warschau befand, auf dem Hauptbahnhof den D-Zug verließ, um sich Zigaretten zu erstehen, wurde ihm von einem bisher unermittelten Langfinger das Portemonnaie mit 300 Gulden Inhalt unbemerkt aus der Tasche gezogen. Der Geschädigte war hierauf gezwungen, seine Fahrt nach der Hauptstadt zu unterbrechen und nach Danzig nach Geld zu telephonieren. Zwecks Ergreifung des frechen Täters leitete die Polizei eine energische Untersuchung ein. * *

‡ **Sechs Kleindiebstähle,** von denen die Hälfte schnell aufgeklärt werden konnte, und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften kamen zur Anzeige bzw. Protokollierung bei der Polizei. Außerdem meldete Ignacy Olszewski, Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 9, den erfolgten Verlust seiner Brieftasche nebst Personalausweis an. — Eine wegen Diebstahls verhaftete Person wurde ins Burggericht eingeliefert. Zwei Diebstahlsverdächtige wurden in Polizeiarrest genommen, desgl. zwei andere Personen wegen Schlägerei. Endlich wurden wieder zwei Sittendirnen wegen Herumtreibens arretiert und der Burgstarostei zur Disposition gestellt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurden die Delegierten der Stadt zum Kreistag gewählt. Es waren zwei Listen eingereicht: Liste 1 vom Regierungsblock mit den Kandidaten Bürgermeister Hanula, Kaletta und Vizebürgermeister Stamm, Liste 2 vom Wirtschaftsblock mit Major Nieborak. Es wurden als Delegierte gewählt: Bürgermeister Hanula, Kaletta und Major Nieborak. Für die Gemeinden Konitz und Rytel lag nur eine Liste vor, da die Deutsche Liste für ungültig erklärt war. Es wurden danach als Kreistagsdelegierte gewählt: Jan Głowczewski-Jeziorken, Vinzent Czarnowski-Zapendowo und Franciszek Husarek-Paglau. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 12. Mai. Aus dem Schlafzimmer der Irene Kapeluszny in der Wasserstraße wurden nachts eine goldene Armbanduhr und ein Ring gestohlen, vom Mielkeschen Hof in Berent das Fahrrad des K. Bartsch aus Neu-Paleschken, dem Jan Grzenia in Lippusch nach Ausheben einer Fensterscheibe Kleider und Wäsche im Gesamtwert von 300 Złoty, dem M. Kamm in Alt-Barkoschin 10 Hühner und 1 Hahn. — Ein Einbruch in den Kassenraum der Oberförsterei Berent scheiterte daran, daß die Täter das Patentschloß der Panzertür mit dem Dietrich, der abbrach, nicht zu öffnen vermochten.

Vom 16.—18. d. M. findet auf dem Berenter Viehmarkt eine Besichtigung der privaten Kraftfahrzeuge aus dem Kreise statt.

* **Culmsee** (Chełmża), 10. Mai. Bei der Verfolgung von Eisenbahndieben, die er beim Abschrauben von Bohlen überrascht hatte, kam ein Funktionär der hiesigen Polizeistation so unglücklich zu Fall, daß der Karabiner sich entsicherte und entlud, wobei die Kugel die linke Hand des Polizisten durchbohrte. Der Verletzte mußte die Verfolgung aufgeben und seine Revierstation in Culmsee aufsuchen, von wo er darauf in das Kreiskrankenhaus in Thorn-Mocker überführt wurde.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 12. Mai. Der Auftrieb zum letzten Jahrmarkt war reichlich. Rindvieh kostete 110 bis 200, Pferde 100—430, das Paar Ferkel 10—18 Złoty.

Die Verpachtung des Sees bei Neu-Czapel erfolgt am 15. d. M. um 13 Uhr im Lokal Zaddach, der Gemeindejagd Mirchau am 21. d. M. um 15 Uhr im dortigen Gemeindeamt. Pachtzeit in beiden Fällen sechs Jahre.

Aus der Wohnung des Lehrers Trepczyk in Kamieński Młyn wurden in Abwesenheit der Bewohner Wertsachen sowie zwei Flinten und Schuhe gestohlen, worauf die bekannten Täter einen unweit des Hauses befindlichen Schafhirten bis zur Bewußtlosigkeit verprügelten.

* **Lubiewo,** 12. Mai. Ein Diebstahl wurde bei dem Besitzer Graul in Abbau Lubiewo ausgeführt. Die Diebe drangen durch eine kleine Hintertür in den Schweinestall ein und stahlen ein Schwein im Gewicht von 1½ Zentnern. Von den Dieben fehlt jede Spur.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. Mai. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 0,60—0,75, Butter 1—1,20, Kartoffeln 1,80—2,00. Ferkel je nach Alter und Güte brachten 6—11 Złoty das Stück.

Tödlich verunglückt ist der Eisenbahner Nowicki von hier. Er wollte in Gdingen nach Dienstschluß den gerade abfahrenden Zug zur Heimfahrt benutzen, geriet unter die Räder, wurde überfahren und war sofort tot. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Von der Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde der Gefangene Franciszek Pawlowski, weil er den Aufseher Adam Gardjas tätlich angegriffen und zu Boden geworfen hatte.

Britisches Bombenflugzeug von Aufständischen abgeschossen.

Wie Reuter aus Bagdad meldet, ist ein britisches Bombenflugzeug, in dem sich ein Offizier und ein Gemeiner befanden, bei einem Erkundungsflug über dem Bezirk des mittleren Euphrat abgeschossen worden. Das Flugzeug geriet in Brand. Beide Insassen fanden den Tod. Nördlich von Dawanije am mittleren Lauf des Euphrat hatten sich vor einiger Zeit Unruhen ereignet, und erst kürzlich wurde von einem Aufruhr zweier hervorragender Scheichs und ihrer Stämme berichtet. Nachdem fünf Bataillone der Irak-Armee in das Gebiet entsandt worden waren, kam die Meldung, daß Ruhe und Sicherheit wiederhergestellt worden seien. In einer amtlichen britischen Mitteilung wird erklärt, daß sich das abgeschossene Flugzeug über dem betreffenden Gebiet befunden, aber nichts mit dem Aufruhr zu tun gehabt habe.

Kleine Rundschau.

Der Flug des Professors Piccard.

Am Freitag früh war Prof. Piccard in Begleitung einiger polnischer Herren mit dem Ballon „Zürich III“ zu einem Flug über Polen aufgestiegen. Gegen ¾2 Uhr nachmittags ging der Ballon in der Nähe von Branica östlich von Radzyn (Kongreßpolen) nieder. Die Herren kehrten in einem Auto nach Warschau zurück.

Wolfsjagden in Masuren. — 40 gerissene Rehe.

Seit einiger Zeit werden in der Gegend von Arys in der Johannisburger Heide verschiedentlich Wölfe beobachtet. Bei wiederholten Treibjagden gelang es, einen Wolf zu erlegen und einen anderen anzuschießen. Man nimmt jedoch an, daß mindestens drei Wölfe in der Heide ihr Unwesen treiben, da in der letzten Zeit 40 gerissene Rehe aufgefunden worden sind.

Folgenschweres Fährunglück in Sowjetrußland.
28 Kinder ertrunken.

Auf dem Fluß Psel im Charkower Gebiet ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am 2. Mai ein furchtbares Fährunglück. 58 Kinder unternahmen auf einer gebrechlichen Fähre eine Überfahrt. Die Fähre brach auseinander und sämtliche Kinder stürzten in das Wasser. 28 von ihnen konnten nicht mehr gerettet werden und ertranken.

Verletzung Max Baehrs.

Der Schwergewichtsmeister Baehr hat eine eigenartige Verletzung erlitten. Nach der Mitteilung der Ärzte handelt es sich um eine Pulverbrandwunde oberhalb des Herzens, die der Boxmeister infolge des Losgehens eines blinden Schusses bei der Generalprobe für eine Rundfunkübertragung erhalten haben soll. Die näheren Angaben über den Vorgang sind verschieden. Nach der einen Darstellung hatte Baehr die Pistole selbst in der Hand, nach einer anderen Darstellung soll eine andere Person, die ebenfalls in dem Stück auftritt, den Schuß abgegeben haben. Baehr wurde zunächst in ein Krankenhaus gebracht; er konnte aber später wieder entlassen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. W. Wenn das Einkommen des Vereins 1500 Złoty im Jahre erreicht, muß eine Einkommensteuererklärung eingereicht werden. Es ist das Gesamteinkommen und die Art seiner Zusammensetzung anzugeben. Die Ausgaben spielen keine Rolle. Abziehbar sind nur Schuldenzinsen, die direkten Staats- und Selbstverwaltungssteuern mit Ausnahme der staatlichen Einkommensteuer. Beträge, die durch Vereinsbeschluß für die von Ihnen angegebenen Zwecke Verwendung finden sollen, sind nicht abzugsfähig.

Albert. Auch die Pächter von Landwirtschaften unterliegen unter gewissen Voraussetzungen dem Entschuldungsgesetz; denn nach Art. 2 des Gesetzes gelten als Besitzer solcher Wirtschaften deren Eigentümer, Nutznießer und Pächter.

A. B. C. 30. Wenn Sie den schriftlich abgeschlossenen Vertrag mit Ihrem Komparenten abändern wollen, so ist die Abänderung nur giltig, wenn sie wieder schriftlich erfolgt.

N. W. 20. Der Anspruch auf das einmalige Sterbegeld verjährt in einem Jahre nach dem Tode des Versicherten.

Nr. 100. L. A. Wenn Sie Ihren jetzt verstorbenen Mann erst geheiratet haben, als er bereits eine Invalidenrente bezog, haben Sie auf eine Witwenpension keinen Anspruch.

„Unter den Linden“ — in Bromberg.

Rund um den alten Kanal.

„Unter den Linden?“ . . . Wer von den Brombergern weiß noch, daß die Anlagen am alten Kanal einmal so benannt wurden? Man hat es vergessen, wie man vergaß, daß die Spazierwege längs der Stadtschleusen früher zu den beliebtesten der Bromberger Bürgerschaft gehörten. Da war die malerisch gelegene Blumenschleuse, die Vergnügungsorte an der 5. und 6. Schleuse — war Leben und Musik. Wie wenig ist doch aus jener Zeit zurückgeblieben und wo sind die Zeiten, da diese Anlagen einen Anziehungspunkt für viele Fremden bildeten! Die prächtigen, alten Baumbestände sind verschwunden, die Wege vernachlässigt, die einst so besuchten Gartenlokale still und verödet.

Man hat neuerdings die Frage aufgeworfen, ob man den alten Kanal nicht ganz zuschütten und Blumenbeete darauf anlegen sollte. Der Kanal sei versandet und nutzlos! Es zeigte sich aber, daß das Zuschütten eine kostspielige Sache ist. Vor allem aber war die Frage entstanden, würde der Kanal nicht doch noch einmal in Betrieb gesetzt werden müssen, wenn die Schleusen im Umgehungskanal einmal den Dienst versagten? (Und das soll angeblich bereits der Fall sein!) Man verwarf also den Gedanken, den Kanal zuzuschütten, entschloß sich aber zur Instandhaltung der Anlagen, Aufstellung von Bänken und — vorderhand noch Zukunftspläne! — Bepflanzung der Kanalufer mit schönen Rasen- und Blumenbeeten! Die Umgestaltungsprojekte sind also vorläufig begraben worden. Der Kanal wird bestehen bleiben und damit auch ein Stück Bromberger Stadtgeschichte!

Der Spaziergänger, der heute den Kanal entlang wandert, wird sich wohl oftmals über die vielen Bogen und Windungen, die der Kanal in seinem Verlauf macht, gewundert haben. Als man im Jahre 1773 mit dem Bau der Schleusen begann — das Gelände hinter der Dreifaltigkeitskirche war damals noch undurchdringlicher Morast, durch den ein Wildwasser sprudelte — da mußten sämtliche Anlagen in Holz aufgeführt werden. Ziegeleien gab es ja nicht und selbst Handwerker mußten von weither angeworben werden. Nicht verwunderlich, daß die in aller Eile und aus schlechtem Kiefernmaterial hergestellten Schleusen, bald bedenkliche Mängel aufwiesen. Schon im Todesjahr Friedrichs des Großen waren einige Schleusenkästen in so baufälligem Zustande, daß an ihre Erneuerung geschritten werden mußte. Man grub seitwärts um die morschen Kästen ein frisches Kanalbett, legte massive Schleusen an und ließ den alten Lauf zuschütten. Also entstanden die vielen Windungen des Kanals. Man kann dies noch heute gut verfolgen, so z. B. an der vierten Schleuse, wo die Mulde zur Rechten das alte Kanalbett kennzeichnet. Ähnlich verhält es sich bei der zweiten Schleuse, wo der Kanal plötzlich ein Knie macht und die Gerade verläßt — hier ist der Lauf am breitesten — und zur Seite biegt. Den Weg aber, den der Kanal einstmals genommen hatte. weist die Kastanienallee zur Linken. So ist es bei allen anderen Schleusen auch, der Kanal verläßt kurz vor jeder derselben die Gerade und krümmt sich. Blickt man aber unter den Baumkronen hinweg auf die höher gelegene Strecke, dann erkennt man deutlich den gradlinigen Verlauf des Wassergrabens.

Vor wenigen Jahren wurde an der Steinbrücke in der Berlinerstraße ein Erdhügel abgetragen. Es war ein Überbleibsel aus der Zeit, da man den Lauf des Kanals änderte und das neue Bett grub. 100 Jahre sind verflossen, seitdem man an jene Arbeiten herantrat, mehr denn 160, seitdem überhaupt der erste Spatenstich am Kanal getan wurde. Der Gedanke, Oder und Weichsel miteinander zu verbinden, ist allerdings bedeutend älter — soll er doch bereits zur Zeit Joachims II. von Brandenburg, also im 16. Jahrhundert aufgetaucht sein. Auch im Polnischen Reichstage wurde diese Frage mehrmals angeregt. Nichtsdestoweniger gebührt der Ruhm, den Plan verwirklicht zu haben, dem großen Preußenkönige! Er erst führte aus, wozu anderen der Mut gefehlt hatte. Am 1. März 1773 war mit dem Bau begonnen worden, in achtzehn Monaten war derselbe fertiggestellt. Das war eine Leistung, wie sie für jene Zeit wohl einzig dasteht und die von der Tatkraft des großen Erbauers zeugt.

Von besonderem Interesse dürften hier die einzelnen Stadien des Baues und der Schiffbarmachung des Kanals sein. Im Jahre 1772 war mit den Vorarbeiten am Kanal begonnen worden, erst ein Jahr später konnte der eigentliche Kanal- und Schleusenbau in Angriff genommen werden.

Und wie waren diese Arbeiten! 6—8000 Mann arbeiteten ständig unter den ungünstigsten Verhältnissen — nachts nur in zugigen Strauchhütten wohnend, am Tage bis unter die Arme im Wasser oder im breiigen Moor watend — Fieber und rote Ruhr stellten sich ein, der Knochenmann wütete am Kanal. In den schnell errichteten Krankenbaracken lagen dauernd Hunderte von Menschen. Wenige von den Arbeitern sahen ihre alte Heimat wieder, sie siedelten sich später am Kanal an — aufrechte Moorpioniere, die sich zu den sogenannten Kanalkolonien zusammenschlossen. Trotz der Schwierigkeiten in dem Bruch und trotz der Seuchen gelang es doch, die Grabenarbeit bis Ende September 1773 zu bewältigen, so daß die Arbeiter zu der Ausführung des Netzedurchstiches zwischen Nakel und Usch verwendet werden konnten. Als auch diese Arbeiten bis November vollendet waren, wurden die Arbeiter bei der günstigen Witterung noch zur Anlage der Kanalböschungen herangezogen. Im Frühling 1774 waren die Schleusen fertig. Im Juni 1774 sollten die ersten Kähne den Kanal passieren, mußten aber infolge Hebung der Kanalsohle im schwimmenden Morast zurückbleiben. Am 14. September endlich konnten dreizehn Kähne in den Kanal einlaufen und bis Bromberg gelangen. Da der Torfgrund des Kanals sich beständig hob und wiederum Kähne stecken blieben, mußte an der Vertiefung des Kanals noch bis zum Ende des Jahres 1775 gearbeitet werden. Im Jahre 1776 ging die Verwaltung des Kanals, die bisher in den Händen Brenkenhoffs geruht hatte, auf die in Bromberg errichtete Königliche Kammer-Deputation über. Bei der Übernahme wurden die Schleusenanlagen und die bisherige Leitung bemängelt — die Nachwelt hat anders darüber gedacht und dem einstigen Vertrauten des Königs ein Denkmal gesetzt. Um den weiteren Ausbau des Kanals hat sich dann der Deichinspektor Peterson besonders verdient gemacht. Nach seinen Plänen wurden in den Jahren von 1792—1802 fünf Schleusen massiv erbaut und so vergrößert, daß sie zwei Kähne zugleich aufnehmen konnten. Ihm ist auch z. T. die Bepflanzung der Kanalufer mit Bäumen und Strauchwerk zu verdanken — er ist somit der eigentliche Begründer der Bromberger „Unter den Linden“ — der eingangs erwähnten Promenaden!

Fragt man nun noch nach der einstigen Rentabilität des Kanals, so dürften wohl einige statistische Angaben bezeichnend sein: Im Jahre 1905 z. B. wurden allein 675 121 Meter Trastholz von 3 bis 4 Meter Breite durch den Kanal verflößt. Man erhält von dieser Menge einen Begriff, wenn man bedenkt, daß damit eine etwa 4 Meter breite Straße von Königsberg bis Magdeburg hätte dicht belegt werden können. Das Holz hatte einen Wert von mehr als 50 Millionen Mark — der 1½ Jahr dauernde Kanalbau dagegen kostete etwa 2½ Millionen Mark, allerdings ohne das aus den königlichen Forsten bezogene Bauholz.

Interessant ist hier noch ein Dokument aus der Zeit des Herzogtums Warschau (1807/1815), das die Beschädigungen der Schleusenanlagen betrifft. „Die Schleusen“, so heißt es in dem Schriftstück, „seien bereits vielfach beschädigt und gebrauchsunfähig und man verwarne die Soldateska nachdrücklichst vor weiteren Beschädigungen und Ausschreitungen.“ — Damals wurden auch die schönen Platanenpflanzungen zerstört, die noch zu deutscher Zeit am Kanal angelegt worden waren und eine Zierde der Gegend bildeten. Auch die Russen scheinen nicht viel Rücksicht auf die Anlagen genommen und etwas zu ihrer Unterhaltung getan zu haben.
Herzogtums Warschau (1807/1815), das die Beschädigungen
„Bis dahin“, so heißt es in dem vom November 1815 datierten Bericht des zuständigen Wasserbaudezernenten Adler, „hatte eine jede Nation, die der Krieg in diese Gegend führte, doch noch einigen Sinn für des Kanals Verwendung, nur die russische nicht!“ Erst unter preußischer Verwaltung verschwanden wieder die vorherrschenden Mißstände. K

Lavals Erklärung in Warschau.

„Ich bin glücklich, Polen den Gruß meines Landes zu überbringen. Beim Verlassen Warschaus werde ich nur bedauern, daß der Gesundheitszustand des Marschalls Piłsudski es mir nicht erlaubt hat, diesem ausgezeichneten Soldaten, der den Mut, den Stolz und den Patriotismus der Polnischen Nation verkörpert, einen Besuch abzustatten.

„Vor einem Jahre hatte hier Ludwig Barthou, dessen ich mit Rührung gedenke, die französisch-polnische Freundschaft zum Ausdruck gebracht. Diese Freundschaft kam in den Gesprächen zum Ausdruck, welche ich gegenwärtig mit dem Minister Beck im Geiste der Aufrichtigkeit und Klarheit durchgeführt habe. Zwischen unseren beiden Ländern

sollte weder Zweideutigkeit noch Unklarheit bestehen.

„In Frankreich wie auch in Polen weiß jedermann, daß **das im Jahre 1921 abgeschlossene Bündnis** sich wirklich aus der Natur der Dinge und aus der Geschichte ergibt. **Es weiht, bestätigt und verteidigt die gemeinsamen Interessen.** In Warschau wie in Paris haben die beiden Regierungen dasselbe Ziel: die Verteidigung und Konsolidierung des Friedens.

„Im Jahre 1934 hat Minister Beck, als er Ludwig Barthou empfing, erklärt: „Die Verträge zwischen Polen und Frankreich bilden eines der stärksten, lebenswichtigsten und dauerhaftesten Elemente der internationalen Politik. Das bleibt weiter wahr.

Das französisch-polnische Zusammenwirken wird heute noch mehr als gestern eine Notwendigkeit für die Organisation des europäischen Friedens.

Die großartige Kraftanstrengung, die Polen seit der Zeit des Krieges vollbracht hat, sichert ihm einen hervorragenden Platz im Kreise der Nationen. Wie jedes Land hat es berechtigte Interessen, welche es verteidigen muß. **Es beabsichtigt jedoch nicht, sich der Pflichte der internationalen Solidarität zu entziehen.**

Auf dieser ersten Etappe meiner Reise **konnte ich dem Min. Beck die Versicherung geben, daß der französisch-sowjetrussische Pakt vollkommen im Einklange ist mit den Verträgen, welche unser Land mit Polen, sowie Polen mit seinen Nachbarn vereinen, und daß er einen neuen, wichtigen Faktor der Organisation der Sicherheit in Europa bildet.**

In demselben Geiste enger Zusammenarbeit beabsichtigen wir weiterhin nach allen Mitteln zu suchen, die uns zur Konsolidierung des Friedens führen können.

Diejenigen, welchen die Ehre zuteil geworden ist, in der jetzigen Zeit die Außenpolitik ihrer Staaten zu leiten, haben die Pflicht, durch Taten den gerechtfertigten Erwartungen der Nationen zu entsprechen."

Das offizielle Kommuniqué.

„Der Minister Beck und der Minister Laval haben während des Aufenthalts des französischen Außenministers in Warschau

freundschaftliche Gespräche durchgeführt, welche zu einem offenen und herzlichen Meinungsaustausch Gelegenheit gaben.

Das Thema der Gespräche bildeten die wichtigsten Probleme sowohl auf dem Gebiete der gegenseitigen Beziehungen als auch auf dem Gebiete der Fragen allgemeinen Charakters, die im gegenwärtigen Augenblicke die Aufmerksamkeit der beiden Regierungen verdienen.

Der Meinungsaustausch war durch Vertrauen und gegenseitiges, aufrichtiges Verstehen **gekennzeichnet.**

Er gab beiden Ministern die Möglichkeit, festzustellen, daß der gemeinsame Gegenstand ihrer Bemühungen die Erhaltung des europäischen Friedens und der Sicherheit ist **durch Organisierung einer weitreichend aufgefaßten internationalen Zusammenarbeit, die allen die Möglichkeit des Mitwirkens gäbe.** Die Minister Polens und Frankreichs haben mit Befriedigung festgestellt, daß sie diesem Friedenswillen **die enge, im polnisch-französischen Bündnis ausgedrückte Solidarität zur Verfügung stellen können."**

*

In den politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die französische Politik sehr geschickt die Vorteile wahrgenommen hat, welche ihr die Befürchtung Polens, in eine isolierte Lage zu geraten, verschafft. Wenn auch mit großem Widerstreben hat sich Polen mit den ihm vorgeschlagenen Kombinationen befreunden lassen, innerhalb welcher Modalitäten dafür bestehen, daß sich der französisch-russische Pakt mit dem polnisch-französischen Bündnis in Einklang bringen lasse.

Auch den polnischen Skrupeln Deutschland gegenüber soll von Laval weitgehend Rechnung getragen worden sein.

Andererseits hat Polen sich nicht im mindesten festgelegt, sondern nur die von Laval entwickelten Anregungen und Perspektiven als interessant und als einladende Grundlage für weitere auf dem Fuße voller bundesbrüderlicher Gleichheit zu führende Verhandlungen und Beratungen befunden. Mehr hatte Laval in Warschau nicht zu erreichen gehabt und das hat er vollkommen erreicht. Er ist daher gewissermaßen **mit einer zufriedenstellenden polnischen Rückendeckung nach Moskau weitergereist.**

Ein Loblied Herriots auf Sowjetrußland.

Paris, 13. Mai. (DNB) Staatsminister Herriot hielt am Donnerstag in Lyon eine Wahlrede, in der er wieder den französisch-sowjetrussischen Pakt als sein Werk in Anspruch nahm und verteidigte. Herriot bezog sich, wie immer in solchen Fällen, auf die Reise, die er seinerzeit durch Sowjetrußland unternommen hat, obwohl seine politischen Gegner ihm vielleicht nicht zu Unrecht vorwerfen, er habe letzten Endes nur das gesehen, was die Sowjets ihm haben zeigen wollen. „Ich habe", so führte Herriot aus, „ein großes Volk kennen gelernt, das viel gelitten hat und jetzt versucht, seine Verhältnisse neu zu ordnen. Ich hatte die Hoffnung, daß sich dieses Volk im Rahmen seiner „Freiheit" stabilisieren werde. Ich glaube, man müsse ihm hierzu die Hand reichen und dürfe nicht gewaltsam gegen dieses Volk vorgehen. So lagen die Dinge im Jahre 1932.

In der Folgezeit habe ich, von Beleidigungen und Spott überhäuft, in diesem Sinne weiter gearbeitet. 1933 und 1934 habe ich nach einer Formel für die Annäherung gesucht und die Sowjets zum Beitritt in den Völkerbund aufgefordert. Sie haben mit „Ja" geantwortet. Dies war ein gewaltiger Fortschritt für den Frieden."

Sämtliche Schaustellungen untersagt.

Der Innenminister hat angeordnet, daß alle Schaustellungen bis zu einer weiteren Entscheidung untersagt sind.

Neun Jahre vor der Todesnacht.

In der Nacht vom 12. zum 13. Mai 1926.

Józef Piłsudski, der sich für einige Jahre aus dem politischen Leben zurückgezogen hatte, konnte der Entwicklung der Dinge, die das parlamentarische System heraufbeschworen hatte, nicht untätig zusehen. Am 12. Mai 1926 rückte der erste Marschall Polens mit ihm ergebenen Truppen in Warschau ein, nahm nach zweitägigem Straßenkampf die Hauptstadt in Besitz, zwang den Staatspräsidenten Wojciechowski und die damalige Regierung zum Rücktritt und begann mit dem Kreis seiner Freunde, die sich im Regierungsblock zusammengefunden hatten, das Aufbauwerk des neuen Polen. **In der Nacht vom 12. zum 13. Mai 1926, auf den Tag also neun Jahre vor seinem Tode, hielt der Marschall folgende Ansprache:**

„Ich kann nicht lange sprechen; ich bin körperlich wie moralisch sehr erschöpft. Denn da ich ein Gegner der Gewalt bin, was ich während meiner Amtsführung als Oberhaupt des Staates bewiesen habe, brachte ich es erst nach einem schweren Kampf mit mir selbst über mich, eine gewaltsame Lösung mit allen ihren Konsequenten zu versuchen. Mein ganzes Leben hindurch kämpfte ich für die Anerkennung dessen, was ich die Imponderabilien nenne, wie Ehre, Tugend, Mannhaftigkeit und überhaupt die inneren Kräfte des Menschen. Ich habe mich weder um meinen eigenen Vorteil noch um den meiner Umgebung bemüht. Es darf im Staate ni t zu viel Ungerechtigkeit denen gegenüber herrschen, die ihre Arbeit für andere leisten, es darf im Staate nicht zu viel Gesetzwidrigkeit geben, wenn er nicht dem Untergang entgegengehen will."

Am 22. Mai 1926 an das Heer:

„Soldaten! Nicht zum ersten Male hört ihr meine Stimme. Einst habe ich euch — da der junge Staat noch wie ein kränkliches Kind im Zahnen lag — auf den Schlachtfeldern in jene Kämpfe geführt, die durch ihre unter meiner Führung errungenen Siege auf lange Jahrhunderte eure glorreichen Fahnen mit Ruhm und Glanz bedeckt haben.

Nach Kämpfen anderer Art spreche ich heute zu euch. Wenn Brüder in Liebe zueinander leben, knüpft sich zwischen ihnen ein Band, das stärker ist als andere menschliche Bindungen. Wenn Brüder sich streiten und das Band zerreißt, dann ist auch ihr Hader stärker als anderer. Das ist ein Gesetz des menschlichen Lebens. Wir haben es vor einigen Tagen zum Ausdruck gebracht, als wir in der Hauptstadt miteinander mehrtägige Kämpfe ausfochten. In einer Erde versicherte unser Blut, in jenem Boden, der dem einen wie dem anderen gleichermaßen teuer ist und von beiden Seiten gleichermaßen geliebt wird. Möge dieses heiße Blut, das in Polen überaus teuere Soldaetnblut, unter unseren Füßen eine neue Aussaat brüderlicher Eintracht bedeuten, möge es eine allen Brüdern gemeinsame Wahrheit verkünden.

Es ist die stolze und harte Wahrheit vom Soldaten. Wir alle haben einen gemeinsamen Bruder, der unsere soldatische Pflicht beherrscht: Es ist der Tod, der über jedem seine Sense schwingt, auf den der Finger Gottes zeigt. Solche Dienste hat außer uns Soldaten kein anderer zu leisten. Eine solche Pflicht nahmen wir auf uns, als wir einst das schwächliche und zitternde Polen auf unsere Schultern hoben, um es nach schweren Mühen und Siegen unseren Mitbürgern voller Lebenskraft wieder zu geben. Leider sehen wir es in ewigem Zank und Streit, in einer Art Wollust gegenseitiger Herrschsucht. Während rings um uns Streit und Parteihader herrschte, als der Haß wütete und der Klassenkampf aufloderte, da war es für den Soldaten schwierig, Ruhe zu bewahren.

Dennoch kann ich sicher sein, daß kein anderer als der polnische Soldat als erster aus dem Taumel erwacht, als erster sich wieder zur Eintracht und zur Brüderlichkeit bekennt. Daher möge kein Feind oder Gegner wähnen, daß er unser Heimatland unverteidigt finden könnte. Wir stehen, wie immer, einer neben dem anderen, um für das Vaterland das Leben zu opfern. Die Erinnerung an die Warschauer Mai-Kämpfe, an diese Streitigkeiten, die wir untereinander ausfochten, wird uns dann nicht trennen, sondern erneut miteinander verbinden, die die Erinnerung an einen gewiltigen Streit zwischen Brüdern, die ihre Familie lieben.,

Soldaten! Ich trete von neuem als euer Führer an eure Spitze. Ihr kennt mich. Rücksichtslos gegen mich selbst, habe ich immer mitten unter euch geweilt — in euren schwersten Schmerzen und Mühen, in euren Qualen und in eurer Unruhe. Ihr kennt mich, und wenn nicht alle es über sich bringen, mich zu lieben, so müßt doch ihr alle mir eure Achtung schenken, mir, der ich euch zu großen Siegen zu führen vermochte und in einer Zeit allgemeinen Niedergangs und allgemeiner Demoralisierung an meinen eigenen Vorteil zu denken weder geneigt noch imstande war.

Möge Gott in seinem Mitleid uns verzeihen und seine strafende Hand abwenden. Wir aber wollen an unsere Arbeit gehen, die unserem Heimatlande Kraft verleiht und seine Wiedergeburt gewährleistet."

Die hier abgedruckten Reden des Marschalls Józef Piłsudski sind dem soeben im Verlag von Eugen Diederichs-Jena veröffentlichten Werk „Józef Piłsudski — Gesetz und Ehre" erschienen, das wir noch besonders würdigen weredn.

Die Schriftleitung.

Polnische Kunstausstellung in München.

München, 11. Mai. (DNB.) In München wird am Sonnabend die Polnische Kunstausstellung eröffnet. Der polnische Generalkonsul und Bevollmächtigte Minister Lisiewicz hatte aus diesem Anlaß bereits am Donnerstag Vertreter der Presse zu einem Tee in sein Haus eingeladen, wo sie durch den Kommissar der Polnischen Regierung, Dr. M. Treter, Dozent an der Warschauer Universität, über den Zweck der Ausstellung und über die geschichtliche Entwicklung der darstellenden Kunst Polens unterrichtet wurden.

Am Freitag fand ein

Empfang der Gäste im Rathaussaal

statt. Der polnische Botschafter in Berlin, Józef Lipski, war eigens nach München gekommen und wohnte in Begleitung von Generalkonsul Dr. Lisiewicz dem Empfang bei. Oberbürgermeister Fiehler begrüßte die polnischen Gäste mit herzlichen Worten und wies auf die alten Beziehungen zwischen der polnischen Kunst und München hin. Die Stadt München habe schon viele polnische Künstler als Schüler beherbergt.

Der polnische Botschafter Lipski dankte für die freundliche Begrüßung und führte aus, es sei für ihn eine besondere Freude gewesen, Bayerns herrliche Kunststadt aufsuchen zu können. In Polen lebe heute noch eine rege Erinnerung an München unter der Generation jener, die entweder als Studenten die Münchener Universität besuchten oder als Künstler in den Mauern Münchens Ansporn für ihre Tätigkeit schöpften. Wohl mancher seiner polnischen Landsleute schwärme heute noch von seinen Münchener Jahren. In der Nachkriegszeit sei der Stadt München eine entscheidende historische Rolle beschieden worden.

Die Augen Deutschlands und der übrigen Welt sahen das große historische Geschehen, das Ringen nach einer neuen Weltanschauung, das hier seinen Anfang nahm und nunmehr das ganze Deutsche Reich umfaßt.

Es bewahrheite sich der Spruch, daß Männer Geschichte machen. Indem er an die deutsch-polnischen Beziehungen denke, die dank der beiden großen Männer, die die Geschicke unserer Länder bestimmen, eine freundschaftliche Wendung genommen haben, möchte er hier in München, das Zeuge des großen aufopfernden Ringens um das neue Deutschland sei, ein Hoch zu Ehren des Reichskanzlers Adolf Hitler ausbringen.

Reichsminister Dr. Frank antwortete dem polnischen Botschafter in warmen Worten und brachte ein dreifaches Hoch auf die Polnische Republik aus.

Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Rathauses fand ein gemeinsames Mittagessen in der Rathaustrinkstube statt.

Rumänien im Schlepptau Frankreichs.

Der Minister des Auswärtigen, Titulescu, gab, wie DNB aus Bukarest meldet, ein Frühstück zu Ehren Paul-Boncours. Dabei hielt Titulescu eine Rede, die sich sehr betont gegen den Revisionsgedanken wandte. Die Agentur Orient Radio verbreitet darüber einen offiziösen Bericht. Danach hat zunächst der rumänische Minister des Auswärtigen auf die Betätigung Rumäniens in Sinne des Friedens hingewiesen und gleichzeitig unterstrichen, daß sich sein Land in Verteidigung des Friedens mit Frankreich solidarisch fühle und daß es Frankreich treu bleiben werde.

„Europa", so führte Titulescu weiterhin aus, „muß sich daran gewöhnen,

die politischen Schöpfungen, die aus dem Weltkrieg hervorgegangen sind, als Wirklichkeiten zu betrachten,

deren Wirklichkeitscharakter noch im ständigen Zunehmen begriffen ist. Diese politischen Schöpfungen haben es nicht nötig, irgend jemandem gegenüber erst ihr Lebensrecht zu erhärten, und sie werden sich niemals abdrosseln lassen. Unser modernes Leben braucht die großen nationalen Einheiten sowohl vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wie aus Gründen der Sicherheit. Aber man muß auch wissen, auf welchen Wegen dieses wichtige Ziel anzustreben ist. Wenn man versuchen wollte, unter dem Vorwand, Gerechtigkeit zu üben, das wieder aufzubauen, was längst abgetragen ist, so wäre das nicht nur ein vergebliches Bemühen, sondern es würde auch noch bedeuten, daß man den Stand der Dinge erst künstlich wieder schafft, aus dem seinerzeit der Weltkrieg hervorgegangen ist.

Deshalb begrüßen wir auch mit aufrichtiger Freude zwei für Frankreichs auswärtige Politik der letzten Zeit besonders hervorstechende Ereignisse, nämlich die Annäherung zwischen Frankreich und Italien und die Annäherung zwischen Frankreich und Sowjetrußland.

Die Unterzeichnung des Beistandspaktes zwischen Paris und Moskau ist ein Ereignis von solcher Wichtigkeit, daß alle künftigen Folgen, die sich daraus für eine Neuorganisierung des Friedens ergeben, im Augenblick noch gar nicht übersehen werden können. Denn dieses Ereignis scheint berufen, für die künftige Organisation der Sicherheit in Europa die Grundlage abzugeben.

Beck an die Jugendlegion.

Außenminister Beck hat dem Hauptkommando der Legion der Jungen folgendes Schreiben zugehen lassen: „Nachdem die Legion der Jungen trotz aller Warnungen auf das Gebiet der politischen Tätigkeit abgewichen ist und den Charakter einer Partei angenommen hat, verzichte ich auf das Amt eines Seniors der Legion der Jungen. (—) J. Beck."

Wirtschaftliche Rundschau.

Das endgültige Ergebnis der Posener Messe.

Die Posener Messeleitung gibt folgende Darstellung über das Ergebnis der diesjährigen Internationalen Messe in Posen:

Die endgültigen Ergebnisse der Posener Messe sind durchaus zufriedenstellend. Polen hat noch nie eine Messe von derartigen Ausmaßen gesehen, wie die letzte, auf welcher viele bedeutende in- und ausländische Firmen ihre wirkungsvollen Stände aufgeschlagen hatten. Während im Vorjahre die Geschäftsabschlüsse 28½ Millionen Złoty betrugen, beliefen sie sich in diesem Jahre auf 42 Millionen Złoty. Zusammen mit den nach der Messe angeknüpften Geschäftsverbindungen dürften die durch die Messe verursachten Geschäftsabschlüsse mit mehr als 50 Millionen Złoty berechnet werden. Der Anteil des Auslandes an der Messe betrug 30,5 Prozent. Mit Deutschland, Rumänien, Spanien und Brasilien sind Messe-Kompensationsabkommen geschlossen worden. England stellte erstmalig Kraftwagen aus, die in einen günstigen Wettbewerb dank der ihnen zugestandenen niedrigen Zollsätze auf den polnischen Markt treten können. Es wurden insgesamt 80 Kraftwagen verkauft.

De Anteil Polens war sehr bedeutend. In vielen Abteilen der Messe wurde eine gute Übersicht über die Produktionsfähigkeit Polens gegeben. Als nicht genügend kann der Anteil der Textilindustrie aus Lodz, Bielitz und Białystok angesehen werden, da die Textilfirmen nur den Teil einer Halle einnahmen. Großes Interesse erweckte die Halle, in welcher Neuerfindungen ausgestellt waren. Für viele Erfindungen fanden sich Geldgeber.

Der Teil des völkischen Gewerbes (Handwerk), das zum ersten Male auf der Posener Messe vertreten war, erfaßte die Erzeugnisse aus allen Teilen Polens. Hier wurden bedeutende Umsätze erzielt und u. a. Lieferungsverträge mit Deutschland und England abgeschlossen. Im Zusammenhang damit wird das polnische Volksgewerbe auf der diesjährigen Südostausstellung in Breslau vertreten sein, wo auf Grund des Kompensationsabkommens für dieses Gewerbe ein Musterkontingent über 50 000 Złoty zugelassen ist. Das Handwerk war diesmal viel stärker vertreten, als im Vorjahre. Das besondere Interesse des Auslandes fanden Leder-Galanteriewaren, Pelze, Handschuhe und Klein metalwaren. Hier lag ein besonderes Interesse von seiten Schwedens, Deutschlands und Englands vor.

Die ersten vier Messetage trugen einen kaufmännischen Charakter. Aber auch noch am letzten Tage sind bedeutende Abschlüsse getätigt worden. Die Gesamtzahl der Besucher wird auf 200 000 geschätzt. Aus dem Auslande waren 4000 Einkäufer erschienen. Die Zahl der Ausstände betrug 1323. Die in Posen getätigten Geschäftsabschlüsse genügen, um alle in Polen vorhandenen Arbeitslosen 1½ Monate lang zu beschäftigen.

Keine Aenderung der polnischen Währungspolitik.

Ein Vortrag des Professors Krzyżanowski.

Auf Einladung des Verbandes der polnischen Textilindustrie weilten am Mittwoch die bekannten polnischen Volkswirtschaftler Univ.-Professor Dr. Adam Krzyżanowski und der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung Professor Dr. Edward Lipiński in Lodz. Nach vertraulichen Beratungen mit den führenden Persönlichkeiten des Verbandes der Textilindustrie und der Industrie- und Handelskammer, in denen eine Reihe von Wirtschafts- und Währungsfragen besprochen wurden, fand am Nachmittag in der Industrie- und Handelskammer eine Konferenz statt, auf der die beiden Gäste über die polnische Wirtschafts- und Währungslage sprachen.

Professor Krzyżanowski erklärte nach einem Überblick über die allgemeine Weltlage, daß er an seiner vor drei Jahren geäußerten Ansicht, wonach für eine Änderung der polnischen Währungspolitik kein Anlaß bestehe, auch weiterhin festhalte.

Professor Lipiński erörterte die Möglichkeiten für eine Linderung der Wirtschaftskrise durch Erweiterung des Investitionsplanes der Regierung. Er warnte zugleich vor Nachahmung ausländischer Vorbilder, da die polnische Lage besondere Maßnahmen erfordere und auf die Währungslage in Polen Rücksicht zu nehmen sei.

Der Äußerung verantwortlicher Wirtschaftspolitiker des Regierungsblocks, daß in der Regierungspolitik der Regierung keine Änderung zu erwarten sei, kommt im Augenblick, da verschiedene Gerüchte auch über die polnische Währung im Umlauf sind, besondere Bedeutung zu.

*

Keine offiziöse polnische Erklärung zur Guldenumwertung.

Von offiziöser polnischer Seite wird folgende Meldung an die Presse herausgegeben:

„In Warschau weilte einige Tage der Generalkommissar der Republik in Danzig, Minister Papée. Der Aufenthalt des Ministers Papée stand im Zusammenhang mit der Lage, die nach der Abwertung des Danziger Gulden entstanden ist. In informierten Kreisen erklärt man, daß in der nächsten Zeit durch die offiziellen Faktoren Prüfungen vorgenommen werden, in welchen gerade sich die Abwertung des Danziger Gulden auf die Interessen der polnischen Industrie und des Handels auswirkt. Die Tatsache der Abwertung des Gulden wurde von der Industrie- und Handelskreisen im allgemeinen günstig aufgenommen, da sie zur Währungsunifizierung auf dem gesamten Zoll- und Wirtschaftsgebiet der Republik Polen führe."

Die Holzexportmindestpreise für England.

Am 4. d. M. fand eine Sitzung der Preiskommission beim Generalrat der polnischen Holzverbände zwecks Feststellung der Mindestpreise für den Holzexport nach England statt. Nach eingehender Besprechung der Lage stellte die Kommission fest, daß die Produktion von Weißholz in Polen in letzter Zeit eine erhebliche Einschränkung erfahren habe und daß die Bestände an Exportmaterialien fast erschöpft sind, während der Bedarf auf allen Importmärkten und insbesondere in England wachse. Infolgedessen wurde beschlossen, den Exporteuren zu empfehlen, bei der Versendung von Offerten sowie beim Abschluß neuer Transaktionen Preise zu verlangen, die um 5 Shilling je Standard höher sind, als die bisherigen. In bezug auf Holland hat die Kommission beschlossen, daß die Exporteure 1 Gulden je Festmeter mehr verlangen, als die Notierungen der Preiskommission betragen.

Die Lage des polnischen Eisen- und Metallhandels.

Im polnischen Eisengroßhandel war bereits im März, nachdem der Februar nur sehr geringe Umsätze gebracht hatte, in Verbindung mit dem Einsetzen des Baugeschäfts eine Belebung zu verzeichnen. Die Umsätze halten sich jedoch noch auf dem Niveau des Vorjahres. Im April haben sich die Nachfragen seitens der Bauindustrie verstärkt, so daß im laufenden Jahr mit besseren Absatzmöglichkeiten gerechnet wird. Die im Vorjahr durchgeführte Reorganisation des Verkaufssystems des polnischen Eisenhüttensyndikats, die zu einer Aufhebung der bezirksmäßigen Marktverteilung auf die einzelnen Großhändler führte, hatte eine verstärkte Konkurrenz zur Folge, die zu einer erheblichen Senkung der Gewinnspanne im polnischen Eisengroßhandel führte.

Im Röhrengroßhandel ist seit Februar eine Zunahme der Umsätze zu verzeichnen. Man rechnet mit einer Belebung des Röhrengeschäfts auch für die nächste Zukunft, da in diesem Jahre größere Mittel für den Bau von Wasserleitungen und Kanalisation bereit gestellt werden. Der Großhandel hat größere Mengen Röhren auf Lager und vervollständigt auch weiterhin sein Assortiment.

Im Handel mit Eisen- und Metallwaren, sowie mit Werkzeugen zeigte die Umsatztätigkeit im Großhandel ebenfalls eine Belebung. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsätze bis um 30 Prozent. Ihren Grund haben die erhöhten Käufe des Handels in dem Wunsch nach Vervollständigung ihrer Läger. Inzwischen sind auch die Aufträge staatlicher und kommunaler Institute gestiegen. Auch im Einzelhandel mit Metallwaren ist eine Belebung eingetreten, die im Vergleich zum Vorjahr etwa 20 bis 30 Prozent ausmacht.

Die Zeichnung der polnischen Investitionsanleihe in Danzig. Nach einer Mitteilung des Komitees für die Zeichnung der polnischen Investitionsanleihe in Danzig sollen bis zum 8. Mai in Danzig bereits 256 000 Złoty gezeichnet worden sein. Die Zahl der Zeichner beträgt ungefähr 2000. Die „Gazeta Gdańska" hebt dabei hervor, daß auch Personen deutscher Nationalität die polnische Investitionsanleihe in Danzig gezeichnet hätten.

Neue Schuldenlast der Sowjetunion.

Die neue russische Innenanleihe im Gesamtbetrage von 3,5 Milliarden Rubel, für die in der Sowjetpresse in den letzten Tagen eine so starke Propaganda entfaltet wird, ist die zweite von der Sowjetregierung in diesem Jahre begebene Anleihe. Während jedoch die im März d. J. unter der Bezeichnung „Staatliche Innere Prämienanleihe für 1935" im Gesamtbetrage von 100 Millionen Rubel ausgegebene Anleihe in erster Linie zur Placierung bei den höher bezahlten Schichten der Bevölkerung bestimmt war, soll die durch Dekret vom 4. Mai begebene „Staatliche Innere Anleihe des zweiten Fünfjahresplanes (Ausgabe des dritten Jahres)" bei den breiten Massen der Bevölkerung — den Arbeitern und Angestellten der Sowjetbetriebe und bei den Kollektiv- und Einzelbauern — untergebracht werden.

Obgleich in den Propagandaartikeln der Sowjetpresse „das Prinzip der absolut freiwilligen Zeichnung der Sowjetanleihen" betont wird, hat die neue Anleihe, ebenso wie die Massenanleihen der vorhergehenden Jahre, praktisch einen ausgesprochenen Zwangscharakter. Insbesondere können sich die Arbeiter und Angestellten der Sowjetbetriebe der Anleihezeichnung nur schwer entziehen. Gemäß der ausgegebenen Losung soll jeder Werktätige in der Stadt und auf dem flachen Lande bei der Anleihebezeichnung erfaßt werden und einen Dreiwochenverdienst zeichnen. Um den Erfolg der neuen Sowjetanleihe sicherzustellen, werden wiederum alle Parteiorganisationen und Sowjetbehörden, Gewerkschaften usw. in den Dienst der Anleihekampagne gestellt. Dabei soll der Propaganda auf dem flachen Lande unter den Kollektivbauern besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Propagandaarbeit soll möglichst beschleunigt werden damit die erste Ratenzahlung auf Grund der kollektiven Zeichnungen der Arbeiter entsprechend dem Plan des Finanzkommissariats noch in der ersten Maihälfte erfolgen kann. Die neue Sowjetanleihe unterscheidet sich nur wenig von den Massenanleihen der vorhergehenden Jahre. Ebenso wie jene ist sie für die Finanzierung der Sowjetwirtschaft bestimmt, für die im Wege der Massenanleihen in den letzten vier Jahren 10,5 Milliarden Rubel aufgebracht worden sind. Die Laufzeit der neuen Anleihe beträgt wiederum zehn Jahre, und zwar vom 1. Oktober 1935 bis 1. Oktober 1945. Die Anleihe besteht aus zwei Tranchen, von denen die eine eine unverzinsliche Prämienanleihe, die andere eine festverzinsliche Anleihe ohne Gewinne darstellt, wobei die Verzinsung indessen nur 8 Prozent beträgt, während sie sich bei den früheren Massenanleihen auf 10 Prozent stellte. Die Verteilung des Gesamtbetrages der Anleihe auf die beiden Tranchen wird vom Finanzkommissar der Sowjetunion nach dem Zeichnungsergebnis vorgenommen werden. Die beiden Tranchen der neuen Anleihe werden in Abschnitte von je 100 Mill. Rubel geteilt, jeder Abschnitt der unverzinslichen Tranche in 20 000 Serien zu je 50 Obligationen und jeder Abschnitt der verzinslichen Tranche in 100 000 Serien zu je 100 Obligationen. Auf jede Obligation der unverzinslichen Tranche entfällt während der zehnjährigen Laufzeit ein Gewinn. Ebenso wie bei der vorjährigen Anleihe betragen die Gewinne 3000 Rubel, 1000 Rubel, 500 Rubel, 250 Rubel, 200 Rubel und 150 Rubel, einschließlich des Nominalbetrages der Obligation, auf die der Gewinn gefallen ist. Die Gewinnziehung erfolgt viermal im Jahre. Die Auszahlung der Zinsen auf die Obligationen der verinzslichen Tranche findet einmal jährlich, beginnend am 1. Oktober 1936, statt, die Tilgung dieser Obligationen beginnt am 1. Oktober 1941.

Der Ankauf der im Besitz der Werktätigen befindlichen Anleiheobligationen und die Lombardierung dieser Obligationen darf von den Sparkassen lediglich mit Genehmigung des zuständigen „Komitees zur Förderung des Staatskredits und des Sparkassenwesens" erfolgen, die nur in Fällen einer besonderen Notlage Anleihebesitzern erteilt wird. 15 Prozent der Anleihesumme, die unter den Arbeitern und Angestellten auf dem Territorium einer der Bundesrepibliken placiert wird, werden dem Bbdget dieser Republik überwiesen. Die lokalen Budgets erhalten 10 Prozent der Anleihesumme, die bei den Arbeitern und Angestellten placiert worden ist, sowie 50 Prozent der bei den Kolchos- und Einzelbauern untergebrachten Anleihesumme.

Polnisch-amerikanische Baumwollkompensation.

Die schon seit längerer Zeit zwischen Lodzer Textilindustriellen und der amerikanischen Baumwollexportfirma Mac Faden geführten Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Baumwollkompensationsgeschäftes sind nach Meldungen von unterrichteter Seite zu einem günstigen Abschluß gelangt. Unter Mitwirkung eines amerikanischen Bankhauses wird die Firma Mac Faden amerikanische Baumwolle liefern, während die Newyorker Firma Amsinck Sonne & Co. polnische Erzeugnisse als Kompensationsleistung nach den Vereinigten Staaten ausführen wird. Einer der wichtigsten Punkte der Vereinbarung ist jedoch der, daß die Kompensationsausfuhr sich nicht nur nach den Vereinigten Staaten, nach denen die Ausfuhr wegen der besonders hohen Zölle erschwert ist, sondern auch nach anderen amerikanischen Ländern, insbesondere den südamerikanischen Staaten, erstrecken wird. Um nun hier nicht mit der direkten polnischen Ausfuhr zu kollidieren, ist in dem Vertrage bestimmt, daß jede Ausfuhr nach diesen Staaten zuvor der polnischen Zustimmung bedarf. Weiter wurde vereinbart, daß die Hälfte des polnischen Bedarfs an amerikanischer Baumwolle auf Grund dieses Vertrages eingeführt werden soll. Da die Einfuhr Polens an amerikanischer Baumwolle 20 Mill. Dollar jährlich übersteigt, handelt es sich um recht beträchtliche Summen, die auf diesem Wege kompensiert werden sollen. Von polnischer Seite wird das Abkommen vom Baumwollspinnereikartell unterzeichnet werden, dessen Mitglieder sich verpflichten, die Hälfte ihres Baumwollbedarfs von den amerikanischen Vertragspartnern zu beziehen. Der Vertrag wurde den zuständigen Stellen in Warschau zur Bestätigung vorgelegt. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß ein ähnliches Geschäft, wenn auch nicht in diesem Umfange, seinerzeit mit der ägyptischen Firma Pinto & Co. abgeschlossen wurde.

Die technischen Mängel des Gdingener Hafens.

Der dem Regierungslager nahestehende „Czas" veröffentlichte einen Artikel, der sich mit den technischen Mängeln des Gdingener Hafens beschäftigt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der Kräne in Gdingen viel zu gering sei, so daß Verladen und Löschen der Waren längere Zeit in Anspruch nehme und somit die Kosten verteuert würden. Zum Vergleich werden die Zahlen des Hamburger Hafens angeführt. Der Warenumschlag im Jahre 1934 bezifferte sich in Gdingen auf 7,2 Mill. Tonnen, in Hamburg auf 19,5 Mill. Tonnen, das Verhältnis dieser beiden Zahlen beträgt ungefähr 1 : 2,7. In Gdingen sind 4600 Schiffe eingelaufen, in Hamburg 45 000, hier beträgt das Verhältnis demnach 1 : 10. Die Gesamtzahl der Nettoregistertonnen der in Gdingen eingelaufenen Schiffe betrug 4152, die entsprechende Zahl für Hamburg lautet 18 484, das Verhältnis dieser beiden Zahlen daher 1 : 4,5. Der Flächenraum der Lagerhäuser in Gdingen umfaßt 180 000 Quadratmeter, in Hamburg 720 000 Quadratmeter, das annähernde Verhältnis beträgt demnach 1 : 4. Während jedoch in Gdingen nur 70 Kräne zur Verfügung stünden, seien es in Hamburg 1200, so daß sich ein Verhältnis von 1 : 18 ergibt. Es sei deshalb notwendig, neue Kräne zu bauen, deren Rentabilität durchaus gesichert sei, so daß sie mangels vorhandener Mittel, recht gut im Kreditwege beschafft werden könnten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 11. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90–100,10. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,69 bis 46,87. Prag: Ueberweisung 452,12½. Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 58,32½. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 25,81. Kopenhagen: Ueberweisung 87,55. Stockholm: Ueberweisung 75,75, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 11. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,08 — 89,62. Belgrad —. Berlin 213,40, 214,40 — 212,40. Budapest —. Bukarest —. Danzig 100,00, 100,25 — 99,75. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 359,65, 360,55 — 358,75. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—. London 25,88, 26,01 — 25,75. Newyork 5,31⅝, 5,34⅝ — 5,28⅝. Oslo —,—, —,— — —,—. Paris 34,99, 35,08 — 34,90. Prag 22,16, 22,21 — 22,11. Riga —. Sofia —. Stockholm 133,45, 134,10 — 132,80. Schweiz 171,72, 172,15 — 171,29. Tallin —. Wien —. Italien 43,85, 43,97 — 43,73.

Berlin, 11. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,08—12,11, Holland 168,18—168,52, Norwegen 60,71 bis 60,83, Schweden 62,29—62,41, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,39—80,55, Prag 10,36 bis 10,38, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,85—46,95, Warschau 46,83—46,93.

Züricher Börse vom 11. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,32½, Paris 20,38 London 15,04, Newyork 3,09½, Brüssel 52,30, Italien 25,45, Spanien 42,22 Amsterdam 209,35, Berlin 124,20, Wien offiziell —, Noten 58,00 Stockholm 77,45, Oslo 75,45, Kopenhagen 66,05 Sofia —, Prag 12,90, Belgrad 7,02 Athen 2,90, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,05, Helsingfors 6,63, Buenos Aires 78,25, Japan 88,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,23 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,60 Zł., 100 Schweizer Franken 171,21 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 188,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł. Belgisch Belgas 89,31 Zł., ital. Lire — — Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	240 to	14.75
	15 to	14.50
	15 to	14.45
	90 to	14.25
Weizen	25 to	16.00
	45 to	16.25

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.75—17.25	Klee, gelb,	
Sammelgerste	15.75—16.50	in Schalen	—.—
Hafer	14.75—15.25	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.85—4.05
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, lose	7.25—7.75
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—39.00	kuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 466 to, Weizen 432 to, Gerste 88,50 to, Hafer 113,50 to, Roggenmehl 158,50 to, Weizenmehl 98,00 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 119 to, Weizenkleie 41 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 40 to, Felderbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 2,46 to, Leinkuchen 2,50 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen 5 to, Speisekartoffeln 55 to, Senf 3 to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 75 to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 1,50 to, Stroh — to Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot — to, Luzerne 0,7 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	45 to	11.00	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.50—19.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.75—17.25	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Roggenm. IA 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	30.50—32.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.00
" IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.25—11.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 5.00—5.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	372 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	7½ to
Weizen	535 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein- u. Rapskuch.-	
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Schrot	— to
b) Einheits- "	17 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	— to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	61 to	Rotklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	78 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	67 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	27 to	Roggenstroh	— to	Sämereien	— to

Gesamtangebot 1252 to.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 4. Mai. Preise in Hfl. per 100 kg alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Mai 5,65, Manitoba II (Schiff) —, per Mai 5,67½. Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Mai 4,12½. Barusso 80 kg Schiff) —, per Mai 4,07½, Bahia 80 kg —; Gerste: Donaugerste 60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg per Mai —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, p. Mai 3,57½, 67-68 kg (Schiff) —, p. Mai 3,47½; Roggen: Plata 72-73 kg p. Mai 3,07½; Mais: La Plata (Schiff) neue Ernte 2,85—3,15, (Station) per April 3,00, per Mai 2,82½, per Juni 2,85, per Juli 2,87½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Mai 3,27½, Plata Clipped 51-52 kg per Mai 3,42½, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Mai —, Bran per Mai —; Leinsaat: La Plata per Mai —, per Juni —.